

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

280 (29.11.1895) Mittagausgabe



Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.00

Inserate: Die Zeitungsblätter 20 Pfg. (Lokalinserate billiger). Die Reklamenzeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruher Str. 2. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Nr. 280. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag den 29. November 1870. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

für den Monat Dezember nehme man ein Probe-Abonnement auf die täglich zwei Mal erscheinende „Badische Presse“

Durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr nur 50 Pfennig. Die Expedition der „Bad. Presse“ vor fünf und zwanzig Jahren.

abgelaufener Bedenkzeit das Bombardement eröffnet wurde. Wie eilig es die Franzosen mit ihrem Rückzug hatten, diene als Beweis, daß sie uns in den Schanzen 10 bis 15 Geschütze überließen, schweren und leichten Kalibers.

Unser Verlust 1000 Mann, feindlicher Verlust sehr bedeutend, 1800 Gefangene in unseren Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr. Ferner ist von der 1. Armee Meldung eingegangen: „In Folge der siegreichen Schlacht am 27. d. M. ist Amiens vom General Goeben besetzt worden.“

Verfailles, 28. November 1870. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern siegreiches Treffen südlich von Amiens durch General Manteuffel mit einem Theile der 1. Armee. Einige Tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, eine Fahne der Mobilgarde.

Wie in allen vorhergehenden Schlachten und Gefechten, war es auch hier wieder unsere herrliche und brave Artillerie, welche mit ihrem mörderischen, Alles vernichtenden Feuer, die Palme des Sieges brechen half. Meine Feder ist zu schwach, um alle die Greuel der Verwüstung zu schildern, welche die Granaten der 5. vierpfündigen leichten und der 5. vierpfündigen schweren Batterie bei unserer Stellung an den feindlichen Schanzen, an Pferden und Menschen, angerichtet.

Am 28. November, Morgens 9 Uhr, so lautet der Schlachtbericht des „Preussischen Staats-Anzeigers“, wurde das Städtchen Beaune von einer an Zahl dreifach überlegenen Streitmacht angegriffen. Es waren Linientruppen und nach den in unsern Händen befindlichen Gefangenen zu schließen, scheinen in Ansehung des folgenreichen Unternehmens absichtlich Kerntuppen verwendet worden zu sein.

Die Paradieswitwe. Roman von H. Palmé-Payson. (Fortsetzung.) Nachdruck verboten. An Ruths Widerstand hatte Adelheid wohl zuletzt, nein, niemals gedacht. Warum sollte sie also da nicht hoffen und ihre Pläne mit Energie verfolgen?

die Luft an dem von der Mutter so eifrig angethanen Reimunterricht gerandt hatte. Das wollte sie nicht. Die Mutter sollte dem Onkel nicht zürnen. Sie sollte ihn so gern behalten wie bisher. Streit sollte nicht zwischen ihnen entstehen, das freundliche, sympathische Verhältnis zwischen beiden nie und nimmer gestört werden.

Bechnen gegen die Mutter wieder in Freundlichkeit und Natürlichkeit umgewandelt, gedachte sie der gestrigen Arbeitsstunde, wo beide flüsternd, Kopf an Kopf vertraulich neben einander gestanden und sich hernach so versöhnlich zugenickt hatten. Nein, kein Mißton sollte in dies freundschaftliche Verhältnis hineinklingen.

Vertical text on the left margin: det rei, E.O., eit, DON 59.91, frau, edbett, rasch, tend, ltt



gerückt kamen, dabei bewarfen die feindlichen Batterien die Stadt mit einem Hagel von Granaten, so daß dieselbe an verschiedenen Stellen zu brennen anfing; aber unsere Truppen hielten aus, wichen nicht einen Fuß breit. Trotz immer neuer in's Gefecht geführter Bataillone, immer härterer Vorstöße konnte der Feind nichts an Terrain gewinnen. Der Kampf währte von Vormittags gegen 10 Uhr bis Nachmittags gegen 4 Uhr, wo die 5. Division mit 4 Bataillonen von Bohne aus in den Gang des Gefechtes eingriff, den linken Flügel des Feindes bedrohte und demselben namentlich beim Sturm des Forêts de la Vau empfindliche Verluste beibrachte. Während die Brigade von Wedell den Kampf um die Hauptstellung führte, waren die übrigen Teile des 10. Korps auf der ganzen Linie der Aufstellung auf den zwischen Beaune und Longorn gelegenen Höhen mit feindlichen Abteilungen engagiert; die 10. Jäger hatten dem Feinde gegenüber bei dem Dorfe Corbeilles namhafte Erfolge errungen, bis sie auf Befehl des kommandierenden Generals zur Unterstützung der Brigade von Wedell detachiert wurden. Unsere Verluste belaufen sich an Toten und Verwundeten etwa auf 600 Mann; die Franzosen hatten 1100 Tote, die meisten um Beaune und in dem von der 5. Division genommenen Gehölz, 5000 Verwundete und 1600 Gefangene verloren. Das Resultat des kampfesheißigen Tages war, daß wir unsere Vorpostenlinie behaupteten und der Feind auf Bois commun und Bellegarde seinen Abzug nehmen und seine Absicht als vereitelt betrachten mußte. Von Nachmittag an war der General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl auf dem Kampfplatz erschienen. Der Vorber für die ersten, siegreich zurückgeschlagenen Angriffe der Loire-Armee durch die 2. Armee gebührt dem 10. Korps."

**Staatssekretäre und preussische Staatsminister.**

In den „Hamburger Nachrichten“ nimmt neuerdings augenscheinlich ein bekannter Mitarbeiter wieder häufiger das Wort. So heißt es diesmal in einer Abwehr offiziöser Behauptungen:

In einem Artikel älteren Datums, der uns nachträglich zur Besprechung empfohlen wird, behauptet der offiziöse „Hamburger Korrespondent“, die Staatssekretäre im Auswärtigen Amte und im Reichsamt des Innern „seit längerer Zeit regelmäßig Mitglieder des preussischen Staatsministeriums.“ Dieses „regelmäßig“ trifft nicht zu und ist eine Fiktion im Sinne der Aenderung unserer staatslichen Einrichtungen. Herr v. Boetticher, an dessen Stellung der offiziöse Artikel anknüpft, hat nie als regelmäßiges Mitglied des preussischen Staatsministeriums in Funktion gestanden, sondern nur als Vertreter der reichskanzlerischen und der Reichs-Politik innerhalb des preussischen Ministeriums in allen den Fällen, wo der Reichskanzler selbst nicht im Stande war, die Reichsinteressen wahrzunehmen. Er ist preussischer Minister, ebenso wie Delbrück und Hofmann, immer nur als Hilfsarbeiter des Ministerpräsidenten in dessen Eigenschaft als Reichskanzler gewesen.

Die auswärtigen Angelegenheiten hat Fürst Bismarck, so lange er gesund genug war, stets sich selbst vorbehalten, und nur in der letzten Zeit seines Amtes seinen Sohn, den Grafen Herbert, nachdem er ihn ein Jahrzehnt hindurch in alle Verhältnisse selbst eingeweiht hatte, als Vertreter auch der auswärtigen Politik im preussischen Staatsministerium herangezogen. Es geschah dies in dem Sinne, den Fürst Bismarck neuerdings auch öffentlich vertreten hat: die einzelnen Bundesregierungen an der Reichsregierung und selbst deren auswärtiger Politik lebhafter, als bis dahin der Fall war, zu beteiligen. Die Verleihung des preussischen Minister-titels an den Grafen Herbert in seiner Eigenschaft als

Staatssekretär des Aeußern im Reiche erfolgte erst unter Kaiser Friedrich, der geneigt war, dem Grafen Herbert nach Analogie des fürstlichen Hauses Pleß den Prinzen-titel zu verleihen, wogegen Fürst Bismarck Widerspruch erhob und hat, wenn seinem Sohne eine Gnade gezeigt werden sollte, ihn zum Mitgliede des preussischen Staatsministeriums zu ernennen, in welchem er, der Fürst, doch einer in auswärtigen Dingen sachgemäßen Unterstützung zu bedürfen glaube, wie sie ihm sein Sohn nach langjähriger Schulung im Dienst gewähren könne. Es ist durchaus ein unberechtigtes Argument, wenn man annimmt, daß die Staatssekretäre des auswärtigen Reichsamts „regelmäßige“ Mitglieder des preussischen Staatsministeriums seien. Ihre Ernennung ist vielmehr lediglich eine Zweckmäßigkeit- und unter Umständen eine Rang- und Gehaltsfrage. Daß die zur Assistenz des Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Reichskanzler geschaffenen preussischen Staatsminister lediglich die Aufgabe haben, in Abwesenheit des Reichskanzlers dessen Reichspolitik im Staatsministerium zur Geltung zu bringen, ist eine Ansicht, die in keiner Weise, wie der offiziöse Artikel im „Hamb. Kor.“ meint, nur die Seite der Sache berührt und deshalb zu eng gefaßt ist, sondern sie entspricht genau der verfassungsmäßigen Kompetenz.

Daß, wie der offiziöse Artikel weiter andeutet, der Monarch das Recht hat, sich durch Befragung jedes Beamten zu informieren, auch über die Politik des Vorgesetzten dieses Beamten und daß es dessen Pflicht ist, die gestellten Fragen nach Pflicht und Gewissen zu beantworten, wollen wir nicht bestreiten. Wir hatten aber unter Friedrich Wilhelm IV. in Preußen die nämliche Verfassung wie heute, während Kaiser Wilhelm I. die Gewohnheit hatte, die königlichen Entschlüsse nur mit den dazu berufenen Beamten, mit jedem in seinem Ressort, zu verhandeln. Daß sein Herr Bruder diese Regel nicht beobachtete, hatte die Camarilla-bildung zur Folge, aber die späterhin ja von konstitutioneller Seite mannigfach Bekräftigung erfahren hat. Die Camarilla unter Friedrich Wilhelm IV. bildete ungewisselhaft eine Erschwerung der Staatsgeschäfte, aber sie bestand aus Männern, die auch ihrerseits nach ihrer politischen Vorbildung verantwortliche ministerielle Stellen hätten übernehmen können, wie Gerlach, Groeben, Rabowitz, Bunten u. s. w.

Der offiziöse Artikel im „Hamburger Korrespondent“ enthält noch die Bemerkung, daß nach preussischem Staatsrecht jeder Staatsminister eine ganz selbständige Stellung und das Recht freier Abtinnung habe. Der Satz paßt auf alle Minister, die ein Ressort haben, aber nicht auf diejenigen Reichsbeamten, die lediglich zur Unterstützung der Reichspolitik als Beistände des Reichskanzlers bei Ab- oder Anwesenheit ihres Vorgesetzten zu preussischen Staatsministern ernannt worden sind. Wenn der offiziöse Artikel damit schließt, daß „beide Staatssekretäre“ in wichtigen Einzelfragen im preussischen Staatsministerium abweichend von dem Reichskanzler gestimmt hätten, so ist das eine Unwahrheit insofern, als der Staatssekretär des Auswärtigen dabei mit einbezogen erscheint; und daß der Staatssekretär des Innern gegen den Reichskanzler gestimmt hat, trifft doch nur für die letzte Staatsministerialisierung zu, nachdem dem ersten Reichskanzler die kaiserliche Autorität nicht mehr zur Seite stand und belastet nur Herrn von Boetticher. Hierin wirgelt, wie wir glauben, die Kritik, die von Seiten des ersten Reichskanzlers das Verhalten des genannten Staatssekretärs treffen mag. Die Frage, ob Herr v. Boetticher nicht berechtigt war, wie seine Freunde in der Publizistik es behauptet haben, bei Meinungsverschiedenheit mit dem Kanzler in einen Kampf mit dem Monarchen einzutreten, enthält doch eine vollständige Fälschung der ministeriellen Situation. Die „Nat. Bib. Kor.“ sagt darüber, daß es in Preußen schon zur Zeit des absoluten Königtums nicht an Kämpfen — sagen wir lieber Meinungsverschiedenheiten — zwischen dem König und den Ministern gefehlt habe und sie folgert daraus weiter, daß die Demütigung Preußens im Jahre 1806 nicht zum kleinsten Teile durch die gefügigen, damals unverantwortlichen Minister verschuldet gewesen seien. Sie nimmt also schon damals, im unbeschränkten Absolutismus, für die Minister die Befugnis in Anspruch, die Klarheit und Entscheidung schwebender Fragen im „Kampfe“ zu gewinnen und äußert dabei, es sei doch nicht verfassungsmäßig, wenn ein Minister seine unbedingte Gefügigkeit gegenüber dem Willen

des Königs durch seine Beamteneigenschaft zu bedenken suche; das Staatsinteresse verlangt unbedingt eine andere Auffassung des Ministerberufes.“

**Zur Reform der Zuckersteuer.**

Die Zeitschrift „Deutsche Zuckerindustrie“ macht über den Gesetzentwurf, der jetzt dem Bundesrathe vorliegt, folgende Mitteilungen: Der Entwurf stützt sich nicht auf den Antrag, den der Abg. Paasche in der vorigen Session im Reichstage eingebracht hat, wie in einigen Zeitungen verbreitet worden ist, sondern auf die Beratungen, die im Mai d. J. zwischen der Reichsregierung und den Sachverständigen der Zuckerindustrie stattfanden, da die Regierung von der Ansicht ausging, daß nur ein solcher Gesetzentwurf, dessen Grundlagen die Zustimmung der Industrie gefunden, Aussicht auf Annahme im Reichstage habe. Die Reform der Zuckersteuer, die nun der Beschlußfassung des Bundesrats und des Reichstags unterworfen werden soll, erstreckt die Erhöhung der Ausfuhrprämien, damit die deutsche Zuckerindustrie der höher prämierten Konkurrenz der übrigen Zuckerländer die Spitze bieten kann. Außerdem hat die Industrie die Kontingentierung der Zuckerproduktion gewünscht, um nach Möglichkeit den Druck auf die Preise des Weltmarktes zu verheben, der aus unbegrenzter Erzeugung hervorgeht, und um die Prämienausgabe des Reichs in angemessenen Grenzen zu halten. Daneben hält die Reichsregierung zum besonderen Schutz der kleineren Betriebe eine Verbrauchsabgabe für erforderlich, die mit der Größe des Betriebs steigen soll. Diese Idee ist bekanntermaßen für die Brauereibetriebe durch das jüngste Spiritussteuer-gesetz bereits verwirklicht, soll nun auf die Zuckerfabriken und, wie man annimmt, später auch auf die Brauereibetriebe übertragen werden. Hand in Hand mit der Erhöhung der Ausfuhrprämien muß eine Erhöhung der Zuckersteuer gehen.

Der Verbrauchsabgabe unterliegen die Rüben verarbeitenden Fabriken, sowie die Melassezuckerungsanstalten, ebenso erstreckt sich nur auf diese beiden Arten von Zuckerfabriken die Kontingentierung, da die Raffinerien keinen Zucker erzeugen, sondern ihn nur umarbeiten, somit nicht in der Lage sind, die Zuckerzeugung zu vermehren. Die Verbrauchsabgabe soll so bemessen werden, daß sie für eine Rohzuckerfabrik, welche 150,000 Zentner (zu 50 Kilogr.) Zucker erzeugt, durchschnittlich 20 Pf. pro Zentner Zucker beträgt. Die Ausfuhrzuschüsse sind mit 2 M. pro Zentner Rohzucker und 2.62 1/2 M. pro Zentner Raffinade angenommen, während für die eigentliche Zuckersteuer der Satz von 12 M. vorgezogen ist. Im Interesse der Reichskasse soll das Maß der alljährlich auszugebenden Zuschüsse (Prämien) eine feste Begrenzung dadurch finden, daß nur ein bestimmter Prozentsatz des Ertrags der Zuckersteuer für die Zuschüsse verwendet werden darf. Außerdem darf die Einnahme an Verbrauchsabgabe zur Zuschußgewährung veranlagt werden. Geht die tatsächlich ausgegebene Zuschußsumme eines Betriebsjahres über den dafür ausgewetzten Betrag hinaus, so ist der überschüssige Betrag von den betriebssteuerpflichtigen Fabriken zurückzuführen. Diese Rückzahlungen müssen sich an die Kontingentierung anlehnen. Zu diesem Zweck soll für jede Rüben verarbeitende Fabrik und Melassezuckerungsanstalt alljährlich ein Kontingent festgesetzt werden, bei dessen Ueberschreitung die einzelnen Fabriken je nach der Größe ihrer Ueberschreitung zur Deckung des vorerwähnten etwaigen Fehlbetrags herangezogen werden. Außerdem soll das Superkontingent mit einem besonderen Zuschlag pro Zentner Zucker getroffen werden, falls das Superkontingent über 5 pSt. des Kontingents beträgt. Für die Festsetzung der einzelnen Kontingente hat man in den feinerzeitigen Beratungen der Regierung mit den Sachverständigen der Zuckerindustrie nicht die Durchschnittsproduktion der letzten 5 oder 3 Jahre, sondern hat die technische Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Rübenverarbeitung als Grundlage gewählt, die für jede Fabrik festgesetzt werden kann. Hierbei sollen 100 Zentner Rüben als 12 1/2 Ztr. Zucker gerechnet und eine Kampagnedauer von 80 Tagen angenommen werden, so daß also im ersten Geltungsjahr des Gesetzes auf je 1000 Zentner tägliche Rübenverarbeitung eine Jahreszuckerproduktion von (125 x 80 =) 10,000 Zentner entfallen werden. Für die Melassezuckerungsanstalten tritt an Stelle der Leistungsb-

**Bücherschau.**

**Christbaumtschmuck.** Beschäftigung für häusliche Kreise. Von F. R. Roessler und H. G. Schardt, Zeichenlehrern in Bremen. Gebietet M. 1.50. Verlag von M. Heinius Nachfolger in Bremen. Das in feinsten Ausstattung vorliegende, mit 24 schwarzen und 4 farbigen ganzseitigen Tafeln, einer Mustertafel und erläuterndem Text versehenes Werk wird vielen Eltern sehr willkommen sein. Sie können ihren Kindern damit ein hübsches und nützliches Geschenk machen. Der in dem Büchlein abgebildete verschiedenartige Christbaumtschmuck ist nach der gegebenen Anleitung sehr leicht anzufertigen. Die Anfertigung erfordert nur wenig Raum und Material und verursacht weder Geräusch noch Staub. Die Arbeiten gewöhnen die Kinder an Sauberkeit und Akkuratheit, schärfen das Auge für geometrische und ornamentale Formen und für farbigen Schmuck, geben der Phantasie Anregung zur Erfindung neuer Verzierungen und spornen zur Ausdauer im Fleiß an. Wir können allen Eltern nur empfehlen, dieses nützliche, erzieherisch wirkende Büchlein ihren Kindern auf den Weihnachtstisch zu legen.

Eine Hirschjagd im Seenebel, in dem zarten, weißen Silberdampf, der die Thäler des schottischen Hochlandes in der Morgenfrühe umschleiert, bildet das Motiv zu einem entzückend frischen Bilde des Engländer Robert W. Macbeth, das die „Moderne Kunst“ (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong, Preis pro Heft 60 Pf.) in ihrem Heft 6 mit jener feinsten, schmiegsamen Nachempfindung wiedergibt, welche die Bong'schen Holzschneide vor allen anderen auszeichnet und ihnen ihre delikaten, intimen Reize verleiht. Zu Vorbereitung befindet sich die Weihnachtsnummer der „Modernen Kunst“, eine Extra-Ausgabe, die stets besonders vornehm und künstlerisch ausgestattet ist und sich seit Jahren

im In- und Auslande einflussreicher Anerkennung erfreut. Die Weihnachtsnummer wird Abonnenten zum Preise von 1 M. geliefert, zu beziehen durch Viesefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

**Der Klavierunterricht wie er sein soll** von A. Cecarius-Eber (Preis Fr. 2.—; Th. Schröder, Zürich). In 15 Abhandlungen gibt der als Autorität auf diesem Gebiete wohl zu beachtende Verfasser Aufklärung und Belehrung über die wichtigsten Fragen betreffend die Gestaltung und Handhabung des Unterrichtes für die Lehrer, Schüler und Freunde des Klavierspiels. Das vorzügliche musikalisch-pädagogische Buch lehrt, wie das Klavierpiel zu einem idealen Bildungs- und Unterhaltungsmittel erhoben wird. Der Anfang enthält einen vollständigen Vorgehensplan von der ersten Unterweisung an bis zur Ausbildung für den Konzertsaal. Die Schrift wird in der Klavier spielenden Welt sehr willkommen sein.

„Der Handgriff des Koniekk“ — der berbe Griff, mit dem ein riesenhafter Oberschleier sich im Nabelkampf einen gefährlichen französischen Schützen mitten aus den Reihen der Feinde herausholte, um ihn „zum Andenken“ gleich als Gefangenen dazubefallen — das ist der Titel einer lustigen Episode in der soeben erschienenen Bieserung 11 des an erfrähternden und heroischen Szenen so reichen Werkes „Kriegs-Erinnerungen. Wie wir unser Eisen Kreuz erwarben“ (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., 15 Biersierungen zu 50 Pfennig). Wie so oft im Kriege, so verschlungen sich auch hier die kranken, glühenden Arabesken des Drolligen, des Komischen mit dem dunklen Grunde des Furchtbar-Ersten und Tragischen. Unter den frisch-schönen Ueberschriften: „Ueberfallener Ueberfall“, „Die Petroleure“, „Wuth und Gluck“, „Ich habe immer gern Feindes-Rücken betrachtet“, „Der Ueberwinde der Muselmänner“ u. s. w.

verbirgt sich eine Summe von Anstrengungen, Kämpfen, Gefahren und Opferthaten, deren Größe und Bedeutung mehr geahnt, als aus den anspruchlosen Schilderungen der Erzähler herausgesehen werden kann. Frei nach dem alten Virgil möchte man ausrufen: „Solcher Mähen bedurft“ es, um Deutschlands Größe zu gründen! — Die illustrative Ausstattung ist wieder ebenso prächtig wie sachgemäß. Zu den Bildnissen der Erzähler treten in vielen Fällen auch Szenen aus ihren Kriegserlebnissen, die von bewährten Schlachtenmalern genau nach ihren Mittheilungen entworfen sind. Als Buntbild ist der vorliegenden Bieserung ein Aquarellfacsimile nach S. Puy beigegeben, das das todesmuthige Vorgehen der bayerischen Batterie Riebel im mörderischen Feuer von Beaugency zum Gegenstand hat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; in Karlsruhe durch Viesefeld's Hofbuchhandlung.

**Das Leben des Freiherrn vom Stein** von Wilhelm Baur. Vierte, verbesserte Auflage. Mit dem Bildniß Steins. In hübschen rothen Leinwandband gebunden M. 2.70. „Des Reiches Grundstein, des Unrechtes Eckstein, des deutschen Volkes Weltstein“, das war der Minister vom Stein in den Tagen, da unsere Väter gegen den ersten Napoleon kämpften. Wer wäre würdiger, dem deutschen Volke bauend und immer wieder von Neuem vorgehalten und geschilbert zu werden! Was in dem vorliegenden Buche über Stein's Leben und Wirken berichtet, aus seinen Briefen und Denkschriften mitgetheilt wird, zeigt uns nicht nur das Bild eines großen, um sein Vaterland wahrhaft verdienten Mannes, sondern läßt uns überhaupt tiefe Blicke in eine Zeit thun, die noch heute vorbildlich zu wirken vermag, wenn es sich dem Vaterlande gegenüber darum handelt, Heilung innerer Schäden oder um kräftige Abwehr nach außen zu schaffen! Das Buch sollte gerade im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Ver-



fähigkeit in Rübenverarbeitung diejenige in Melasseverarbeitung nebst einer entsprechenden Ausbeuteannahme von Zucker aus Melasse und selbstverständlich einer viel längeren Betriebsdauer. Um den Zweck der Kontingenz für die Reichsstaatskasse nicht hinfallig werden zu lassen, sind für Fabriken, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes errichtet werden, besondere Bestimmungen in Aussicht genommen. Auch das ist selbstverständlich, daß die Begrenzung der deutschen Zuckerprouktion durch die Kontingenz nicht ein für alle Mal festgelegt wird, sondern daß vielmehr ihr stetiges Weiterwachsen im Auge zu behalten ist, um nicht der Industrie des Auslands Gelegenheit zu geben, sich auf Kosten der deutschen Zuckerindustrie auszudehnen und sie von ihrem Platz auf dem Weltmarkt allmählich zu verdrängen. Um dieser Gefahr vorzubeugen, ist eine jährliche Erneuerung des Kontingenz in Aussicht genommen, die regelmäßig im Februar der Bundesrath vorzunehmen und die sich im Hinblick auf die Ausfuhrnotwendigkeit des deutschen Zuckers nicht bloß an die Steigerung des inländischen Verbrauchs anzulehnen hat. Von besonderer Wichtigkeit ist schließlich die Bestimmung, daß der Bundesrath ohne Mitwirkung des Reichstags sofort die Ermäßigung oder Aufhebung der Exportprämien anordnen kann, sobald in andern Ländern die Zuckerpriämien gewährt, dieselben ermäßigt oder abgeschafft werden. Das ist eine deutliche Einladung an Frankreich, Oesterreich, Belgien und Holland, in erster Weise der Abschaffung ihrer Prämien näher zu treten, und Reichsregierung und Zuckerindustrie in Deutschland sind darin einig, daß dies die beste Lösung der Steuerfrage sein würde. Die Regierungen der genannten Staaten können in dieser Bestimmung den festen Willen der deutschen Regierung erblicken, ihrerseits Alles zu thun, um dem Prämienwesen ein Ende zu machen, und erkennen, daß man bei uns nur durch die Haltung des Auslandes gezwungen zur Einführung von Kampfpriämien übergeht, aber davon absehen wird, wenn die anderen Länder so vernünftig sein werden, ihre Prämien herabzusetzen oder aufzugeben.

**Taged-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

\* Der Kaiser richtete vom Neuen Palais aus an den in Lübeck lebenden Generalmajor z. D. v. Conring gestern, Mittwoch folgendes Telegramm:

In der Schlacht bei Amiens haben Sie an der Spitze des zweiten Bataillons der vierten Grenadiere Ihr Blut für König und Vaterland dahin gegeben. Ich erinnere mich heute dessen dankbar und verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als Generalleutnant. Wilhelm.

\* Namens des Kaiserpaars wurde gestern, Mittwoch, als am Todestage der Fürstin Bismarck ein großer Kranz dem Fürsten überreicht. Der Kranz ist dazu bestimmt, das Delbild der Fürstin im Familienpalais zu umschließen. Die prächtige Schleife zeigt die Initialen und die Kronen des Kaiserpaars.

\* Fürst Bismarck wird am Freitag eine Abordnung der Berliner Akademie der Künste empfangen, die eine von Professor Geselschap ausgeführte Adresse überreichen wird.

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört: Dem Reichstag werden sofort bei seinem Zusammentreten außer dem Etat alle bereits angekündigten Vorlagen einschließlich des Vorparlamentgesetzes zugehen. Das bürgerliche Gesetzbuch dürfte jedoch erst in einem späteren Stadium an den Reichstag gelangen.

\* Eine Konferenz der Vorsitzenden sämtlicher sächsischer Gewerbekammern sprach sich gegen den Reichsgesetzentwurf betreffs Einführung von Handwerkerkammern aus.

\* Bei der Neuwahl zum württembergischen Landtag wurde Gröber (Centr.) nahezu einstimmig wiedergewählt.

\* Gestern, Mittwoch, Vormittag fand in Berlin

die erste Ausschussung der preussischen Centralgenossenschaftskasse statt. Die Mitglieder waren vollzählig erschienen. Der Finanzminister führte aus, es sei lediglich die Aufgabe der Bank, die Entwicklung des Genossenschaftswesens zu fördern und zu erleichtern. Bauer und Handwerker bedürften mehr als je des Zusammenhanges und der Vereinigung, um nicht in der Vereinzelung der Konkurrenz zu erliegen. Die Staatsregierung sei sich wohl der Aufgabe bewußt, ihrerseits mitzuwirken, daß die Mittelklassen in dem großen Wettbewerb der Zeit Schritt halten könnten und daß dazu die Anstrengungen der einzelnen Genossenschaften und Verbände lediglich zu erleichtern und zu unterstützen seien.

\* Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stadthagen wurde wegen Beleidigung der preussischen Minister, Staatsbeamten und der Polizei zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Der Antrag auf Verhaftung wurde abgelehnt.

**Italien.**

\* Deputirtenkammer. Im Anschluß an eine Bemerkung des Abgeordneten Barzilai erklärte der Abgeordnete Gui, daß im jüngsten Wahlkampfe ihm thatsächlich 20000 Lire Lire angeboten worden seien, wenn er von seiner Kandidatur in Anagni zugunsten Pinellis, des Cabinetchefs des Ministerpräsidenten, zurückträte. Er glaubt jedoch nicht, daß das Angebot mit Wissen der Regierung geheißen sei. Weiter erklärt er, eine Beförderung in der Justizlaufbahn sei ihm nicht direkt versprochen worden, wohl aber habe man ihm derartiges in Aussicht gestellt, wenn er seine Kandidatur zurückziehe. Während dieses Zwischenfalls mußte infolge großer Unruhe die Sitzung unterbrochen werden. Zur Unterjuchung der Angelegenheit wurde ein Ausschuss von fünf Mitgliedern ernannt.

**Frankreich.**

\* Das russische Geschwader, bestehend aus den Kreuzern „Kurik“, „Dimitri Donskoi“ und dem Kanonenboot „Grozjasschy“, traf Vormittags auf der Rhede in Brest ein.

**Serbien.**

\* Die serbische Thronrede konstatiert die ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten und hebt den Wunsch Serbiens hervor, sich als Stütze im Orient zu erweisen, besonders durch freundschaftliche Beziehungen zur Türkei. Die ganze Sorge der Regierung gelte der Regelung der finanziellen Situation. Die Bürgerschaft für die regelmäßige Zinszahlung der Amortisation, sowie die Umfinanzierung und Konversion der hauptsächlichsten Schulden seien in den wichtigsten Punkten hergestellt. Schließlich kündigt die Thronrede verschiedene Gesetzentwürfe an.

\* Aufsehen erregt die telegraphische Berufung des Belgrader russischen Gesandten Barons v. Rosen seitens des Wiener Votschafters Grafen Kapnist. Wie verlautet, soll Baron Rosen dort neue Weisungen hinsichtlich seiner künftigen Haltung empfangen.

**Türkei.**

\* Der Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, hat jetzt dem englischen Votschafter Currie einen Besuch abgestattet und ihm mitgeteilt, die Vermehrung der Stationschiffe würde bewilligt werden.

\* Wie verlautet, werden auch in diesem Jahre gleich wie alljährlich vor Eintritt des Monats Ramadan einige Hundert Softas auf Staatskosten in die Provinz geschickt werden.

\* Eine Konstantinopeler Meldung der „Politischen Korrespondenz“ bezeichnete die Angabe über die Verluste an Menschenleben in Kleinasien, welche das englisch-armenische Komitee veröffentlicht, als über-

trieben. Auf Grund zuverlässiger Berichte wird jedoch die Anzahl der in den anatolischen Städten den Unruhen zum Opfer Gefallenen auf rund 15 000 berechnet. Der Menschenverlust auf dem flachen Lande ist gegenwärtig noch nicht zu schätzen. Der Verlust an Güttern ist mit der in der englischen Quelle angegebenen Summe von 10 Millionen türkischen Pfunden überschätzt, beträgt jedoch sicher etwa 1/3 oder 1/2 der genannten Summe. Aus den Vilajets Trapezunt, Erzerum, Bitlis, Wan, Diarbeter, Mamuretto all-Aziz, Scivas und Aleppo wird ein jeder Beschreibung spotender Nothstand gemeldet.

**Amerika.**

\* Benedikt, ein Freund Clevelands, erklärte, Cleveland werde eine neuerliche Kandidatur für den Präsidentschaftsosten nicht annehmen. Der Präsident habe bereits den Plan einer Reise um die Welt gefaßt.

**Die Madagaskardebatte.**

+ Paris, 29. Nov.

In den Wandelgängen der Deputirtenkammer herrschte heute reges Leben. Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Minister des Aeußern Berthelot folgende Erklärung:

„Meine Herren! Die Unternehmung gegen Madagaskar ist glorreich beendet und die Erhebung der Howas gegen die Schutzherrschaft Frankreichs ist mit der Einnahme der Hauptstadt und der Unterwerfung der Königin Ranavaloa ruhmvoll beendet. Dank des Heldennuths, der Mannszucht und der Ausdauer unserer Soldaten, der Umsicht und Tapferkeit unserer Offiziere und der unerschütterlichen Festigkeit des Oberbefehlshabers haben unsere Truppen in der Bodenbeschaffenheit und im Klima begründete Schwierigkeiten überwunden, die ausnahmsweise groß waren. Die Insel Madagaskar ist heute eine französische Besitzung. Die Unternehmung hat schmerzliche und über die Erwartung große Opfer gefordert, und das gibt uns das Recht, weitgehende Entschädigung und dauernde Bürgschaften zu fordern. Die Regierung wird dem Lande und der Kammer die Entscheidung mittheilen, die bei dieser Lage der Dinge notwendig erschiene. Eine auswärtige Schwierigkeit kann daraus nicht erwachsen. Wir brauchen nicht zu betonen, daß wir die Verpflichtung, die wir gewissen fremden Mächten gegenüber eingegangen sind, achten werden. Frankreich ist stets seinem Wort treu geblieben. Was die Verpflichtung angeht, welche die Howas mit Ausländern abgeschlossen haben, so können wir sie zwar nicht wie für eigene Rechnung verbürgen, aber wir werden getreulich die Regeln beobachten, die das Völkerecht für den Fall, daß ein Gebiet durch Waffenthat in neue Hände übergeht, aufstellt. Unter diesem doppelten Vorbehalt sind wir entschlossen, besonders auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus, alle Rechte auszuüben, die sich aus der endgiltigen Besitzergreifung von Madagaskar ergeben.“

Wir sind der Ansicht, daß die innere Verwaltung und Regierung der Insel unter unserer Oberhoheit in dem Maße, wie die Sicherung unserer Interessen es erlaubt, aufrecht erhalten werden. So soll an die Würden und Ehren der Königin und an die Bande, die sie mit den unterworfenen Völkern verbinden, nicht gerührt werden.

Wir glauben, daß es nicht notwendig oder wünschenswerth ist, an Stelle der einheimischen eine französische Verwaltung zu setzen, wenn wir auch in jener die Verbesserungen einführen werden, die erforderlich sind, um den Wohlthaten der Zivilisation auf der Insel Eingang zu verschaffen.

Nach am Tage der Einnahme von Tananarivo ist die Unterwerfung der Howas durch den Vertrag und das Zusatzabkommen, zu denen die Königin ihre Zustimmung gegeben, festgestellt worden. Wir beabsichtigen nicht, diese Abkommen wieder zu lösen.

Bevor jedoch der endgiltige Wortlaut der Genehmigung der Kammern und des Präsidenten der Republik unterbreitet wird, gedankt die Regierung die Grundzüge, die sie soeben dargelegt hat — Grundzüge, die in gewissen Klauseln der Abmachungen vom 1. Oktober enthalten sind — noch etwas klarer zu fassen.

hältnisse in jeder Orts- und Schulbibliothek Anschaffung finden, aber auch Eltern können ihren heranreifenden Söhnen keine geeignetere Lektüre schenken, und die Aufmerksamkeit der betreffenden Kreise von Neuem darauf zu lenken, ist der Zweck des Vorstehenden.

Die erste glänzend ausgestattete Probenummer in Groß-Quart des auf 20 Bieferungen à 20 Pfennig veranschlagten Prachtwerkes liegt uns vor und bringt neben gelungenen Abbildungen der Ausstellungskünstler reizende Illustrationen von Starbina, Marcus, Jüttner, Brandt, A. Mangel, Frig Gehre u. A. Eine humorvolle Skizze des Berliner Straßenlebens von Knut Hjörning, welcher drei Provinzale in die Hauptstadt führt und sie „Studien in der Residenz“ machen läßt, leitet den zeitgemäßen Text ein. Der Name des Herausgebers würde schon an sich einen Schluß auf die Vollwertigkeit dieses literarischen Denkmals des großen Berliner Industrielebens gestatten, wenn nicht das Probeheft diese Voraussetzung voll bestätigte.

Der Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze v. Franken, 5. Auflage, (Bergig, Nag Hesse's Verlag, eleg. geb. 2.50 M.) ist ein Buch, welches sich neben den Werken ähnlichen Inhalts, wegen seiner trefflichen Zusammenstellung und besonders seines niedrigen Preises rasch in den Familien eingebürgert hat. Statt aller Lobeserhebungen sei nur der Inhalt angeführt: Inhalt: Einleitung. I. Persönliches. 1. Von der Haltung. 2. Von der Kleidung. 3. Vom Essen. 4. Von der Wohnung. 5. Vom Rauchen. 6. Vom Sprechen. — II. In der Gesellschaft. 1. Vom Gehen. 2. Besuch machen. 3. Besuch empfangen. 4. Beim Diner. 5. Abendgesellschaften. 6. Auf dem Ball. — III. In der Öffentlichkeit. 1. Auf der Straße und auf der Promenade.

2. Im Kaffee- und Gasthaus. 3. Im Theater und Konzert. 4. In der Kirche, in Kunstausstellungen u. s. w. 5. Auf der Reise. 6. Im Bad und auf dem Lande. — IV. In der Familie. 1. Eltern und Kinder. 2. Sohn und Tochter. 3. Braut und Brautgarn. 4. Gatte und Gattin. 5. Diensthöten. 6. Freunde und Nachbarn. — V. Bei besonderen Gelegenheiten. 1. Taufe. 2. Konfirmation. 3. Verlobung. 4. Hochzeit. 5. Geburtstage. 6. Todesfälle. — VI. Briefliches und Geschäftliches. 1. Adressen und Anreden. 2. Vom Briefschreiben. 3. Handel und Wandel. 4. Stellengeben und Stellennehmen. 5. Honorarverhältnisse. 6. Vermischtes. Gewiß ein reichhaltiges Material. Die Frage: Was schenke ich meinen heranwachsenden Kindern zu Weihnachten? findet hier eine rasche Lösung. Regen Sie ihnen den Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte auf den Weihnachtstisch.

**Kleine Zeitung.**

Eine Fremdenführer-Schule in Berlin. Um ein Novum in dem sonst so vielgestaltigen Kulturleben der deutschen Reichshauptstadt, so schreibt das „Berl. Fremdenblatt“, handelt es sich bei einer Institution, welche die rührige „Zentralstelle für den Berliner Fremdenverkehr“ ins Leben gerufen, d. h. um die regelrechte Ausbildung von Führern durch Berlin. Wer es weiß, wie regellos es gerade auf dem Gebiete der Fremdenführung in Berlin zugeht, wie geringen Vortheil die Fremden in Berlin nach der Richtung des wirklich Lehrenden von ihrem Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt im Allgemeinen haben und wie sie zum Theil von der Gnade der zwar freiwilligen, aber auch widerwilligen „Fremdenführer“ abhängen, der wird eine solche Institution mit Freude begrüßen. Theils sind die Besucher Berlins, soweit sie Kaufleute, auf

die Güte von Geschäftsfreunden angewiesen, die ihnen einen jungen Kommiss für ihre zumeist abendlichen Fahrten zur Verfügung stellen, theils werden sie von Verwandten oder Freunden, die nicht viel Zeit übrig haben, mit einem Rundgang durch die Vergnügungsorten abgefertigt. Die hervorragende Bedeutung Berlins wird nur wenigen Gästen der deutschen Reichshauptstadt klar. Es fehlt eben an geschulten Fremdenführern besserer Bildung, welche nach einem rationellen Programm den Fremden mit den wirklichen Lebenswürdigkeiten Berlins vertraut machen können. Diesen Uebelstand hat zuerst die „Zentralstelle für den Berliner Fremdenverkehr“, ein neubegründetes Institut, welches sich zumeist die Regelung und Verbilligung des Fremdenverkehrs nach und in Berlin zum Ziele setzt, erkannt und will ihm durch die That abhelfen. Am Dienstag den 4. cr. begann in den großen Räumen dieses Instituts, Alexanderstraße 37, der Unterricht in der von der Zentralstelle begründeten Fremdenführer-Schule. Die große Zahl derer, die sich zur Ausbildung für diesen neuen Berufsstand gemeldet hatten, sämtlich den gebildeten Ständen angehörig, bewies, wie sehr die „Zentralstelle“ mit dieser Neueinrichtung im Berliner Verkehrsleben das Richtige getroffen. Die Instruktionstunden sind theoretischer und praktischer Art und werden von dem technischen Leiter des Instituts, dem ein bewährter Philologe zur Seite steht, erteilt. Der theoretische Unterricht bezweckt, die für den Fremdenführerberuf Vorzubereitenden mit dem in Berlin Sehens- und Bemerkenswerthen in geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Beziehung vollständig vertraut zu machen; die praktische Unterweisung soll darth bestehen, daß die Lernenden für die Führung von Gruppen, denn um solche handelt es sich zumeist, nach dem Programm der Zentralstelle, die erforderliche Fertigkeit gewinnen.



Auch war es nötig, in diesen Zeiten einige Veränderungen vorzunehmen, um jedes Mißverständnis über ihre wahre Bedeutung auszuschließen und neuen Zweifeln vorzubeugen.

Wir haben daher Maßregeln getroffen, damit der endgiltige Vertrag diesen unseren Erklärungen entsprechend demnachst der Kammer vorgelegt werden kann.

Der Minister Bethelot wurde wiederholt von Beifall unterbrochen. Nachdem der Minister die Erklärung verlesen hatte, kündigte Präsi. Brissou die Fortsetzung der Budgetdebatte an. Darüber äußerte sich der Royalist Vicomte d'Hugues in so unglimpflicher Weise für die Regierung, daß er zur Ordnung gerufen wurde. Allein er bestand darauf, die außerordentliche Mittwochssitzung dürfe nur durch eine Debatte über Madagaskar ausgefüllt werden. Er behielt schließlich Recht, und nun ergriß der Abg. Ribot das Wort, um die Aufmerksamkeit der Kammer auf einen Punkt der ministeriellen Erklärung zu lenken. Die frühere Regierung, sagte der letzte Konjunktionspräsident, hatte keine Verantwortung für die Verpflichtungen übernommen wollen, welche die Königin eingegangen sein konnte. Wie es nun scheint, sagt das Kabinett Bourgeois diese Frage anders auf. (Widerpruch auf der äußersten Linken.) Der Redner forderte zum Schlusse die Regierung auf, der Kammer und auf den Banken der gemäßigten Linken.) Minister Bethelot stellte die Veröffentlichung eines Gelbbuchs über Madagaskar in nahe Aussicht, und dann beschloß das Haus mit 52 gegen 2 Stimmen, sogleich die Interpellationen über Madagaskar in Angriff zu nehmen.

Die Berathung wird wahrscheinlich auch noch die morgige Sitzung ausfüllen. Die fünf ersten Interpellationen haben auf die Expedition Bezug. Pierre Alphe will hauptsächlich die Marineverwaltung für die schlechten Maßregeln verantwortlich machen, Brunet ungefähr das gleiche Thema behandeln, Gérald-Richard und Laporte nahmen sich vor, die unglücklichen Lejebvre-Wagen auf's Tapet zu bringen, Rouanet und Vignès d'Octon widmen ihre Sorgfalt der Heimbejörderung der Kranken und dem Sanitätsdienste; Paschal Groussier nimmt den General Duchesne und seine Lässigkeit im Telegraphieren aufs Korn; Pourquery de Boissierin und Vandry d'Alsson wünschen Näheres über die Politik Frankreichs auf Madagaskar zu erfahren; doch werden diese zwei Interpellationen vielleicht wegfallen.

Allgemeine Kirchensteuer in der evang. Landeskirche Badens.

Bezugs der Erhebung einer kirchlichen Steuer für die allgemeinen Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche auf Grund des staatlichen Gesetzes vom 18. Juni 1892 sind bekanntlich die erforderlichen staatlichen und kirchlichen Vollzugsverordnungen — nach langen und schwierigen Vorarbeiten — im August dieses Jahres erlassen worden, so daß nunmehr zur Erhebung der Steuer geschritten werden konnte. In ganz wenigen Gemeinden, in denen schon örtliche Kirchensteuer bestand, ist gleichzeitig mit dieser auch die allgemeine Kirchensteuer im Juli oder August d. J. zur Anforderung gekommen. In weitaus der Mehrzahl der Kirchengemeinden, insbesondere in allen jenen, in denen keine örtliche Kirchensteuer bestand, konnte die Anforderung der allgemeinen Kirchensteuer nicht vor Mitte September d. J. erfolgen; zum Theil verschob sie sich bis spät in den Monat Oktober hinein.

Zunächst nämlich waren in diesen Orten oder Steuererhebungsbezirken die für den Dienst als Steuerheber geeigneten und willigen Persönlichkeiten zu bestellen, was mitunter keine ganz leichte Arbeit war.

Ueber das Ergebnis des Einzugs der Steuer, und zwar nach dem Stand vom 1. November d. J., ist die „Krls. Z.“ nun in der Lage, folgendes mitzutheilen:

Einzugehen ist nach den vorliegenden Nachweisungen eine Gesamtsumme von 384,785 M. Eingegangen waren hiervon am 1. November: 283,144 M. oder 73,60 pCt. des Sollbetrags. Dabon entfallen auf die Monate Juli . . . . . 30,263 M. August . . . . . 18,175 „ September . . . . . 74,844 „ Oktober . . . . . 159,862 „

Der auf 1. November d. J. im Ausstand verbliebene Rest beläuft sich hiernach auf 101,641 M. oder 26,40 pCt. des Gesamtsteuerbetrags.

In mehreren Kirchenassessorbezirken, und zwar gerade mit vorwiegend ländlichen Bezirken, in denen allerdings auch das Steuererträgniß, der geringeren Leistungsfähigkeit entsprechend, nur ein sehr mäßiges ist, steht der Prozentsatz der Rückstands-beträge noch erheblich niedriger. In über zwei Fünftel aller Erhebungsbezirke des Landes ist die festgestellte Steuer entweder ganz oder nahezu ganz schon auf 1. November d. J. eingebracht gewesen.

Das bisherige Ergebnis des Steuerinzugs ist somit als ein recht zufriedenstellendes zu bezeichnen, zumal wenn man in Betracht zieht, daß seit der Steueranforderung bis zum 1. November nur wenige Wochen verfloßen sind und daß es sich um den erstmaligen Einzug einer noch ungewohnten Steuer handelt.

Aus den bei der Evangelischen Oberkirchenbehörde eingetommenen Berichten ist zu entnehmen, daß seit dem 1. November weitere sehr erhebliche Beträge an Steuern zur Ablieferung gelangt sind.

Hiernach darf angenommen werden, daß das Verständnis dafür, daß die allgemeine Kirchensteuer für die evangelische Landeskirche bei ihren schmalen Vermögensverhältnissen eine unabwiesbare Nothwendigkeit war, auch in den weiteren Kreisen der Kirchenangehörigen durchgedrungen ist. Und ebenso ist das Vertrauen darauf nicht getrübt worden, daß die örtlichen Organe der Landeskirche dieses Verständnis auf Grund der vielfachen Verhandlungen über diesen Gegenstand thätlich fördern würden.

Aus dem Vorschlag über die Ausgaben und Einnahmen für allgemeine Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche für 1895/99, wie er schon gegen Ende des vorigen Jahres in allen evangelischen Kirchspielen des Landes einen Monat lang zur Einsicht aller Beteiligten öffentlich aufgelegt war, wollen wir hier hervorheben, daß von dem Reinerträgniß der Steuer bestimmt sind u. a. — in Rundzahlen — jährlich: zur Deckung des laufenden Defizits . . . . . 90,000 M., für die Erhöhung der Gehalte der Pfarrer . . . . . 140,000 „ für die Verjorgung der Hinterbliebenen von Pfarrern . . . . . 35,600 „ zur Deckung der Unzulänglichkeiten der Regie-kasse (Verwaltungsaufwand) . . . . . 19,000 „

Kleinere Beträge vertheilen sich auf verschiedene Posten. Obwohl nach dem Mitgetheilten die Hoffnung geübt werden darf, daß der Einzug auch des noch ausstehenden Betrages an Kirchensteuer keinerlei Schwierigkeiten bieten wird, so hat doch der Evangelische Oberkirchenrath in einem an die Abtheilungen der Allgemeinen Kirchentasse gerichteten Erlasse vom 7. November d. J. thätliche Vorkehrungen, insbesondere bei der zwangsweisen Vertheilung der Steuer, empfohlen.

Wir entnehmen diesem Erlasse folgende Stellen:

Wenn es sich auch aus wirtschaftlichen Gründen empfiehlt, auf einen möglichst pünktlichen Eingang der Steuer hinzuwirken, so erscheint es doch, zumal in der Zeit der Einführung der Steuer, im allgemeinen Interesse der Landeskirche angezeigt, bei der Vertheilung derselben mit thätlicher Vorsicht zu Werke zu gehen. Demgemäß wäre darauf Bedacht zu nehmen, die Durchführung der Zwangsvollstreckung gegen Kirchengenossen, welche mit ihren Schuldigkeiten im Rückstand sind, nur in den äußersten Nothfällen und insbesondere dann einzutreten zu lassen, wenn Leute in Frage kommen, die als saumselige Zahler von öffentlichen Abgaben überhaupt bekannt sind, welche erfahrungsgemäß nicht ohne vorausgegangene Vertheilung zahlen. Bei den verhältnißmäßig geringen Anforderungen, welche die allgemeine Kirchensteuer an die Leistungsfähigkeit der Einzelnen stellt, wird anzunehmen sein, daß das Widerstreben vieler Pflichten gegen die Steuerentrichtung lediglich darin seinen Grund hat, daß solche nicht genügend über die Zwecke und den Umfang der zu erhebenden allgemeinen Kirchensteuer unterrichtet sind. Es sollten die Erheber und insbesondere die ihnen vorgesetzten Kirchengemeinderäthe und Kirchenvorstände es nicht unterlassen, sämmtliche Pflichten persönlich auf dem Wege der Belehrung über die Nothwendigkeit der Steuererhebung aufzuklären, bevor auf Zwangsvollstreckung gegen dieselben angetragen wird. Auch wäre auf die durch die Dienstverweigerung gegebene Möglichkeit der Ertheilung von Zahlungsfristen an Steuerpflichtige, die nicht sofort zu zahlen vermögen, noch besonders zu verweisen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. d. M. gnädigst geruht, den Oberregierungs-rath Rilian bei der Oberdirektion des Wasser u. Straßenbaues und den Geheimen Regierungsrath Frey beim Verwaltungshof zu stellvertretenden Mitgliedern der Oberregierungs-kammer für die Budgetperiode 1896 und 1897 zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

- dem Hofourier Georg Josef Bauer für das Verdienstkreuz vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden, dem Offizianten Ambros Diebold für die Herzoglich Sachsen-Altenburgische goldene Verdienstmedaille, dem Kalkien Georg Jakob Schmidt und dem Schlosswächter Josef Tritschler für die Herzoglich Sachsen-Altenburgische silberne Verdienstmedaille und den Kalkien Emil Gutmann und Wilhelm Lotz für die Königlich Schwedische silberne Verdienstmedaille.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Nov. Die am Weihnachtsfest vorigen Jahres für die Anstalten zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder erbobene Kollekte hat einen Reinertrag von 6127 M. 09 Pf. ergeben, woraus folgende Unterstufungen verwilligt worden sind: 1. an das Schwarzwälder Rettungshaus in Hornberg 1200 M.; 2. an das Bahrer Rettungshaus in Dinglingen 800 M.; 3. an die Rettungsanstalt Friedrichshöhe in Tullingen 700 M.; 4. an das Hardthaus in Welschnauentz 600 M.; 5. an den Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder im Großherzogthum Baden 600 M.; 6. an die Rettungsanstalt Niesernburg bei Niesern 500 M.; 7. an die Rettungsanstalt Pilgerhaus bei Weinheim 500 M.; 8. an das Waisenhaus des evang. Stiffts in Freiburg 450 M.; 9. an die evang. Mädchenrettungsanstalt in Mannheim 400 M.; 10. an das Waisenhaus Georgshilfe in Wertheim 300 M.; zusammen 6100 M.

Durlach, 27. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigt die hiesige Turngemeinde in Folge allseitigen Verlangens die Aufführung vom 10. November, welche sehr glänzend zur Ehre dieser wackeren Turner verlief, am kommenden Sonntag den 1. Dezember in der Festhalle hier, Abends 7 Uhr beginnend, zum Besten der Armenkasse zu wiederholen und sollen es Turnfreunde nicht verjäumen, sich diese wirklich künstlerischen Leistungen anzusehen. Moge daher Jedermann sich diesen genussreichen Abend bei mäßigem Eintrittsgeld nicht entgehen lassen.

Marx, 27. Nov. Die Dinsleumfabrik Mazie-

miliansau schließt das am 30. Juni d. J. zu Ende gegangene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 102 097 M ab.

Mannheim, 27. Nov. Den Aktionären der Waggonfabrik Ludwigshafen ist ein Exemplar der Statuten und die nicht richtig gestellte Bilanz pro 30. Juni 1894 zugegangen. Aus der letzteren entnimmt die „R. B. Z.“, daß die Aktiven bestehen in: Grundeigenthum M. 124,430, Die Passiven setzen sich neben dem Aktienkapital von M. 892,500, dem Reservefonds von M. 89,250, Fabrik-anlage M. 381,989,99, Fabrikationskonto M. 680,142,15, der Gewinnreserve von M. 100,000, aus der Kontokorrent-schuld von nur M. 51,311,74 und dem Reingewinn von M. 53,500,40 zusammen. Nach dem Gewinn- und Verlust-konto betragen die Generalunkosten M. 79,901,22, während im „Haben“ ein Saldoortrag von M. 25,000 und das Fabrikationskonto mit M. 108,401,62 steht. Die Auflösung selbst kann nur beschlossen werden mit einer Mehrheit von Dreiviertheilen des in der Generalversammlung vertretenen Grundkapitals und sofern diese Mehrheit über die Hälfte des Grundkapitals darstellt. Außerdem erfolgt die Auflösung, sobald die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist.

Mannheim, 27. Nov. Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr entgleiten in der Nähe der „Rheinlust“ die zwei letzten Wagen eines Güterzuges und stürzten um. Hierbei erlitt ein Bremser eine schwere Quetschung eines Fußes, die eine Amputation bedingte.

Heidelberg, 27. Nov. Im Kaufmännischen Verein hielt gestern Herr Professor Böhling ein Vortrag über „Eisenbahn-reform“, denn als nach Schluß der Debatte, die dem Vortrag folgte, Herr Rechtsanwalt Frähauf aus Karlsruhe zur Gründung einer Sektion des Eisenbahnreform-Vereins in Heidelberg aufforderte, zeichneten sich sofort etwa 30 Herren in die Listen ein.

Heidelberg, 27. Nov. Wachtmeister Dolland und Kriminalschutzmänn Kapferer begaben sich heute früh nach der deutsch-belgischen Grenzstation Herbesthal, um von der belgischen Polizei den Flüchtling Barro zu übernehmen, der also wohl morgen hier eintreffen wird.

Ettlingen, 27. Nov. In Angelegenheiten der projektirten Altkatholiken wird in acht Tagen eine Versammlung in Ettlingen stattfinden. Die Beiträge der Gemeinden für den Grunderwerb — mit Ausnahme der Gemeinden Ruppurr und Burbach — sind im wesentlichen geleistet. Forstheim hat 55,000 M. bezahlt; von Ettlingen stehen 62,000 M. in sicherer Aussicht. Die württembergische Regierung hat die Unterstufung der Linie nach Herrenald, vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags, zugesagt. Zur erwähnten Versammlung sind die Vertreter der beteiligten Gemeinden und sämmtliche Interessenten geladen. Der Abgeordnete für Ettlingen, Herr Pfarrer Wacker, hat seine Betheiligung in Aussicht gestellt.

Weisweil (A. Emmenbingen), 27. Nov. Zu Gunsten der Kinderschule, die nächstes Jahr errichtet wird, fand letzten Sonntag ein Kirchenconcert statt, das so zahlreich besucht war, daß über 100 M. eingenommen wurden. Außer dem gemischten Chor und Gesangverein wirkte auch ein Fräulein von Freiburg mit. Orgel- und Violinbegleitung lagen in den bewährten Händen des Herrn Oberlehrers Hößlin und Herrn Wikar Keller.

Donaueschingen, 27. Nov. Einen anerkanntenswerthen Entschluß hat der Fürst von Fürstenberg zur Kenntniß des Ministeriums des Innern gebracht, indem derselbe bis auf Weiteres auf alle Prämien, die seiner Verwaltung für die von ihr aufgeführten Thiere bei den staatlichen Prämierungen zuerkannt werden, unter der Bedingung Verzicht leistet, daß diese Beträge denjenigen Viehhütern zu Gute kommen sollen, denen Preise wegen Mangels an Geldern trotz ihrer prämiirungswürdigen Thiere nicht zuerkannt werden konnten. Dieser Entschluß wird, wie schon andere Bestimmungen des Fürsten, überall mit Genugthuung begrüßt werden.

Müllheim, 27. Nov. In Duggingen und Seefeld wurden landwirtschaftliche Ortsvereine gegründet, welche sich hauptsächlich mit dem gemeinschaftlichen Bezug von künstlichem Dünger, Sämereien, Kraftfuttermehl, Rehflecken etc. und dann auch mit dem gemeinsamen Verkauf landwirtschaftlicher Produkte befassen werden.

Schoßheim i. B., 27. Nov. Am Montag Abend fand die Eröffnung des Schöpfheimer Lehrlingsheims in zwei dazu hergerichteten Zimmern des Rathhauses statt. Es hatten sich 32 Knaben eingefunden, die sich sofort über die in Rörben aufgestellten Zeitschriften, Dambretter und Gesellschaftsspiele hermaßen. Schon nach wenigen Minuten fühlte sich die junge Schaar in ihrem neuen Klublokal heimisch. Wie der starke Andrang bewies, hat das junge Unternehmen einem Bedürfniß abgeholfen.

Büdingen, Amt Ronstanz, 26. Nov. Gestern Nacht erschob sich unter einem Baume bei Büchtalen der verheiratete Pferdewehrer Frei von Büchtalen (Bezirk Schoßhausen). Die Gründe, welche zu dieser That veranlaßt haben, sind unbekannt.

Schwenningen (A. Meßkirch), 27. Nov. Verloffenen Samstag wurde der dem Landwirth Johann Traunemann gehörige Horenhof durch Feuer total zerstört. Ein Schwein kam in den Flammen um. Der Gesamt Schaden beträgt etwa 11,000 M. Die Entschuldigungsurache ist unbekannt.

Aus Baden, 28. Nov. Am 27. November 1895 waren, wie die „Krls. Ztg.“ berichtet, im Großherzogthum verheut: An Maul- und Rausenheute: Amtsbezirk Breisach: Gemeinde Breisach; Staufen: Schöbach; Müllheim: Sulzburg; Mannheim: Reckarau und Schriesheim; Schweningen: Reßch und Sedenheim; Weinheim: Hemsbach und Raubensbach; Heidelberg: Handshühheim, Kirchheim, Münschell, Sandhausen und Wieblingen; Sinsheim: Babstalt, Dühren, Sinsheim mit Zimmelhäuser-Hof, Weiler (Wirkensauer- und Buchenauer-Hof); Eberbach: Eberbach; Tauberbischofsheim: Bogberg, Gubigheim, Poppenhausen (Bilach), Sachsenflur, Schweigern, Unterflüß, Wentsheim und Wödingen. An Schweineheute: Rastatt: Durmersheim und Ottersdorf; Karlsruhe: Blankenloß.



Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Nov.

Gef. Rath Dr. Adolf Tenner, Leibarzt S. R. H. des Großherzogs, ist am Dienstag Mittag gestorben. Er war schon seit längerer Zeit an einem Herzleiden erkrankt, zu welchem noch eine Lungenentzündung trat. Gef. Rath Dr. Tenner ist im Jahr 1826 in Zweibrücken geboren und seit dem Jahr 1870 Leibarzt bei S. R. H. dem Großherzog. Auf die Nachricht von dem Hinscheiden Dr. Tenner's hat. lt. Hofbericht, S. R. H. der Großherzog von Schloß Baden sofort ein warmes Telegramm treuer Anteilnahme an die Wittve desselben gerichtet, um derselben Höchstein und der Großherzogin Mitgefühl und Trauer um den Heimgegangenen kundzugeben. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten gestern Mittag 1 Uhr 34 Minuten von Baden-Baden nach Karlsruhe und besuchten alsbald die Wittve des Geheimraths Dr. Tenner. Um 5 Uhr nahmen die groß. Hoheiten an der Einsegnungsfeier für den Verstorbenen Theil. Die hiernach erfolgte Ueberführung der Leiche zur Friedhofskapelle wurde durch Hofkapelle und Marstallbedienten besorgt. Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheiten nach Schloß Baden erfolgte nach 8 Uhr.

Grundsteinlegung. Vergangenen Sonntag fand die feierliche Grundsteinlegung zur (alt-)katholischen Auf-erweckungskirche auf dem von S. R. H. dem Großherzog der (alt-)katholischen Stadtgemeinde geschenkten Bauplatz nach folgendem Programm statt: 1. Choral, gespielt von der Kapelle des hiesigen Grenadierregiments unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Böttge; 2. Weihenritus und Weihenrede des Geistlichen; 3. Versenkung der Wächse; 4. Vorklebung der Urkunde durch den 2. Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Herrn Stadtrath Ludwig, in Vertretung des durch Unwohlsein verhinderten 1. Vorsitzenden, Hrn. groß. Landgerichtsdirektors und Landtagsabgeordneten Fießer; 5. Aufgäbe des Adrets; 6. Verlegung der Platte; 7. Ueberreichung des Hammers durch den groß. Oberbau Rath Herrn Professor Schäfer; 8. Hammerschläge, vollzogen durch den 11. Vorsitzenden, Stadtrath Ludwig, Stadtpfarrer Bodenstein, die Mitglieder des Kirchenvorstandes und Oberbau Rath Prof. Schäfer; 9. Gebet, gespielt von der Kapelle des Grenadierregiments und gesungen von allen Anwesenden; 10. Gebet und Segen des Geistlichen. Da für die zu Anfang September l. J. erfolgende Einweihung der Kirche eine größere Festlichkeit geplant ist, hatte der Kirchenvorstand die kirchliche Feier auf die Gemeindeglieder beschränkt und von einer weltlichen Feier abgesehen. Die kirchliche Feier vollzog sich in erhabender Weise bei sehr zahlreicher Theilnehmung. Die in den Grundstein gesenkten Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Im Namen Gottes. Amen. Nach Christi Geburt im Jahre ein Tausend acht hundert fünf und neunzig, unter der Regierung des Großherzogs Friedrich von Baden, da Wilhelm II. deutscher Kaiser, Dr. Josef Hubert Reinkens Bischof der (Alt-)katholischen des deutschen Reiches, der Gr. Landgerichtsdirektor Emil Fießer Vorsitzender des Kirchenvorstandes der (alt-)katholischen Stadtgemeinde von Karlsruhe und Stadtpfarrer Emil Bodenstein deren Seelsorger ist, wurde am 24. Nov., dem letzten Sonntag nach Pfingsten der Grundstein zu dieser (alt-)kathol. Auf-erweckungs-Kirche gelegt. Wir beginnen den Bau, dessen Kosten auf 130000 M. berechnet sind, im zuversichtlichen Vertrauen auf Gottes fernere Hilfe, nachdem durch Gaben von Mitgliedern der Gemeinde, von auswärtigen Genossen unseres Glaubens und von Freunden der katholischen Reformbewegung in deutschen und ausserdeutschen Ländern bereits ein Baupital von mehr als 70000 M. zusammengebracht und uns der Platz für das Gotteshaus von unserm Landesfürsten als Geschenk überwiesen worden ist. Möge dieses Werk, dessen Plan von dem Oberbau Rath Karl Schäfer erbacht ward, zur Vollendung gedeihen in Frieden und ohne Unfall, zur Ehre Gottes und seines heiligen Namens.“

Gef. Geheimrath Frhr. v. Beck, vorkommender Rath im Ministerium des groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, hat sich gestern Mittag nach Bern begeben, um als Vertreter der groß. Regierung an der heute daselbst stattfindenden Trauerfeier aus Anlaß des Ablebens des bisherigen kaiserlich deutschen Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herrn Dr. Busch, theilzunehmen. (Rris. 3.)

Groß. Konservatorium für Musik. Das auf gestern anderamte Vorspiel findet heute, Donnerstag den 28. November, Abends halb 7 Uhr, im Saale der Anstalt statt.

Wirtchvereine. Die Monatsversammlung des hiesigen Wirtchvereins fand gestern Nachmittag im Nebenzimmer des „Gasthauses zum Ritter“ statt. Auf der Tagesordnung stand: Berichterstattung über die Generalversammlung des Süddeutschen Verbandes (Delegirtenstag) in Heidelberg. Der Vorstand Herr Fießer eröffnete mit kurzen Begrüßungsworten die Versammlung. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Herr Gläbner sprach zunächst über den warmen Empfang, der den Delegirten des hiesigen Vereins von Seiten der Heidelberger Kollegen wie auch von Seiten der Heidelberger Stadtvertretung zu Theil geworden, und ging dann über zum Bericht über den Delegirtenstag. Auf demselben waren vertreten Württemberg mit 66, Baden mit 31, Pfalz mit 35, Rhein-Main-Gauverband mit 37, Nassau mit 13, Saar-Bliesthal mit 26 und Elsaß mit 21 Stimmen. Die Stellung der badischen Vertreter auf dem Delegirtenstag sei eine klare gewesen, nachdem man sich über die Frage der Verschmelzung des „Süddeutschen Verbandes“ mit dem „Verband deutscher Gastwirthgeinige“ geeinigt hatte und zwar dahin, daß man die Verschmelzung billige. In diesem Sinne sei auch abgestimmt worden. Die Verschmelzung sei eine Nothwendigkeit für die Förderung des Wirtchgewerbes, wenn dessen Interessen wänten, soweit sie Reichsinteressen seien, nur von einem großen deutschen Wirtchverband mit Erfolg vertreten werden. Nach den weiter gefaßten Beschlüssen habe der Süddeutsche Verband den Namen „Bund deutscher Gastwirthge“, die Sterbelasse den Namen „Sterbelasse der deutschen Gastwirthge“ angenommen. Die Zeitung des Süddeutschen Verbandes, „Der Gastwirth“, sei als offizielles Organ in den Besitz des Bundes übergegangen. Ob nun der Bund genau in der

Weise zu Stande komme, wie es in Heidelberg beschlossen worden, dürfe wohl etwas bezweifelt werden. Selbstverständlich werde die Sache nach den Wünschen des Süddeutschen Verbandes in die richtigen Wege geleitet werden. Für den neuen Bund werden neue Statuten geschaffen werden. Die wichtigste Verathung galt der Sterbelasse, die eine schärfere Fassung der Statuten erhalten hätte, um dieselbe mehr zu kräftigen. Auf den Wunsch, den Beitrag der alten Mitglieder von 36 auf 40 M. zu erhöhen, sei man süddeutscher Seite nicht eingegangen, da man die bisherigen Rechte und Vortheile der alten Mitglieder in keiner Weise gekürzt haben wollte. Die Delegirtenversammlung habe auch in diesem Sinne beschlossen. Für neu eintretende Mitglieder sei ein Stufenstarif geschaffen worden, dessen einzelne Beträge noch nicht genau festgestellt seien. Dies geschähe durch eine Kommission unter Berücksichtigung mathematischer Grundsätze. Bezüglich der Aufnahme sei als höchste Altersgrenze das 55. Lebensjahr bestimmt worden. Die süddeutschen Delegirten seien von dem rechtlichen Bestehen geleitet gewesen, in Gemeinschaft mit den Vertretern des deutschen Bundes etwas Grobes zu leisten, und er sei auch überzeugt, daß dies im Großen und Ganzen gelungen sei. Man habe die Erweiterung der Sterbelasse eintreten lassen, die es nicht nur möglich mache, neue Mitglieder der Klasse zuzuführen, sondern auch den alten Mitgliedern ihre Rechte zu erhalten. (Beifall.) Herr Mayer verbreitete sich eingehend über die Erweiterung der Sterbelasse. Redner hob hervor, daß er bezüglich der Verschmelzung keine Bedenken habe, die dahin gingen, ob die Verschmelzung in der projektirten Festigkeit und Einigkeit, wie beschlossen worden, auch durchgeführt werde. Er sei der Ansicht, daß man mit der Verschmelzung etwas zu rasch vorgegangen sei. Auf jeden Fall müsse der kräftige süddeutsche Verband die Grundlage des Ganzen bleiben. Herr Blinzl schilderte in sachgemäßer Weise die Frage der Beitrags-erhebung zur Sterbelasse. Er habe sich für den monatlichen Einzug ausgesprochen mit dem Zugeständnisse, daß auf Wunsch von Klassenmitgliedern auch Vorauszahlung auf längere Zeit eintreten könne. Wenn die Statuten der Klasse so ausgeführt würden, wie es vorgeschlagen, so beständen gegen die Verschmelzung keine Bedenken, und die Verschmelzung sei nöthig für die Interessen des Wirtchgewerbes. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Herren Mayer, Wader, Gläbner, Blinzl, Müller und Hensel wurde die Versammlung geschlossen, in der sich keinerlei Widerspruch gegen die Haltung der Delegirten auf dem Heidelberger Verbandstag erhob.

Neues Musikwerk. Im Verlage der Firma R. Riener u. Cop. hier ist der bei der Feierlichkeit zur Eröffnung des Norddeutschen Kanals vorgetragene Kaiser-Marsch (Voll-dampf voraus) von Oberkämmerer erschienen. Gleich bei der ersten Aufführung des Marsches erzielte derselbe, wie aus einem Schreiben des Musikdirektors C. Walther in Leipzig ersichtlich ist, einen durchschlagenden Erfolg. Der Marsch mußte auf stürmisches Verlangen des Publikums 5mal gespielt werden. Der vorgenannte Musikdirektor C. Walther in Leipzig schreibt u. A. an die hiesige Firma Riener u. Cop.: „Der Marsch erfreut mein Herz und werde ich denselben meinen Kollegen aufs Wärmste empfehlen.“ Ebenso schreibt der Königl. Musikdirektor Pott aus Kiel. „Wir haben den Marsch jetzt in Hamburg 14 Tage lang mit großem Erfolge gespielt, und ich werde ihn auch in Kiel einführen.“ Hauptächlich ist zu beachten, daß das hier vorliegende Musikwerk nicht in dem üblichen bekannten Feltmarschcharakter, sondern im feineren originalen Wiener Styl geschrieben ist.

Kritische Tage. Für das Jahr 1896 stellt Galt folgende kritische Tage in Aussicht und zwar erster Ordnung: 30. Januar, 28. Februar, 29. März, 27. April, 9. August, 7. September, 6. Oktober, 5. November; zweiter Ordnung: 13. Februar, 14. März, 13. April, 26. Mai, 10. Juli, 23. August, 22. September, 4. Dezember; dritter Ordnung: 14. Januar, 2. Mai, 11. Juni, 25. Juni, 24. Juli, 21. Oktober, 20. November, 20. Dezember.

Verbrannt. Beim Einstellen der Arbeit gestern Mittag zündete sich der 58 Jahre alte Wittwer Sebastian A., welcher im städt. Gaswerk beschäftigt ist, seine Pfeife an, wobei ihm vermutlich ein Funken in ein in der Hand gehaltenes offenes Spiritusglas gefallen sein muß. Der Spiritus fing Feuer, das Fläschchen explodirte, wodurch die Kleider des A. Feuer fingen und A. solche schwere Brandwunden erlitten hat, daß er sofort in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. Bei schwachem Verkehr notirten gestern: Rheinische Kreditbank 134.75 G. 135.25 Pf. Rheinische Hypothekbank-Aktien 178.50 G., junge 176.50 G. Pfälzische Bank 143.50 G. Verein chem. Fabriken 152 G. (+ 1 pSt.) Anilin-Aktien 421 bez. (+ 5/2 pSt.) Delta-fabrik-Aktien 100.50 Pf. (+ 1 pSt.) Waadhäuser Zucker-Aktien 54 G. (+ 1 pSt.) Dagersheimer Spinnerei-Aktien 37.50 Pf.

Mannheimer Getreide-Börse. Weizen war gestern fester auf die erhöhten Forderungen von Amerika und Rußland, Abgeber wenig zahlreich am Markt, in Folge dessen gingen Preise eine Kleinigkeit bei kleinem Geschäft in die Höhe. — Roggen frramm gehalten. Hafer und Mais behauptet.

Mannheim 27. Nov. Weizen per November 1895 14.90, per März 1896 14.85, per Mai 1896 14.80, Roggen per Nov. 1895 12.60, per März 1896 12.70, per Mai 1896 12.70, Hafer per Nov. 1895 12.50, per März 1896 12.60, per Mai 1896 12.60, Mais per Nov. 1895 10.25 per März 1896 10.—, per Mai 1896 10.—.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 1. Dezember: Stodach. Nachm. 3 Uhr im grünen Baum in Coppetenzell landw. Besprechung. Dreisach. Nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Aktaren landw. Besprechung.

Kenzingen. Nachm. halb 3 Uhr in Niederhau-landw. Besprechung. Wolfach. Nachm. 3 Uhr in Fischerbach im Gasthaus zur Krone landw. Besprechung.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 28. Nov. Wie der „Kol. Anz.“ von gut unterrichteter Seite meldet, ist die Stellung des Ministers von Köller stark erschüttert. Es seien nicht nur starke Differenzen zwischen Köller und dem preussischen Staatsministerium vorhanden, sondern es verlautet, daß besonders die Klagenweisung gegen Professor Delbrück an maßgebender Stelle keinen Beifall gefunden hat.

Hamburg, 28. Nov. Der „Korresp.“ meldet, der Afrikareisende Dr. Ehlers erkrankt bei dem Versuch, das englische Gebiet von Neu-Guinea zu durchqueren. Von der Expedition kamen 20 Mann am Ziel an.

Nordhaußen, 28. Nov. Der Getreidemüller Rudolph hat sich, seine Frau und seine Tochter vergiftet. Rudolph ist todt; die Uebrigen wurden sterbenskrank ins Hospital geschafft. Der Grund zu dieser That liegt in zerrütteten Vermögensverhältnissen und Nahrungsforgen.

Wien, 28. Nov. Der Berliner Zeitung „Volkrecht“ wurde das Postdebit für Oesterreich entzogen.

Luzern, 28. Nov. In dem benachbarten Baderort Leuf am Fuße der Gemmi wüthet ein verheerender Brand. Viele Wohnhäuser sowie das Hotel zur Krone sind eingäschert. Mehrere Personen sind verletzt.

Paris, 28. Nov. Alexander Dumas ist gestern Abend gestorben. Mit Alexander Dumas, der gestern im 72. Jahre dahingefahren, verliert die moderne französische Litteratur einen ihrer geachtetsten und jedenfalls auch populärsten Vertreter. Wir werden nicht verfehlen, auf das Leben und Schaffen des Dichters der „Camellendame“, des berühmten Sohnes eines berühmten Vaters, noch näher zurückzukommen. (D. R.)

Paris, 25. Nov. Alex. Dumas' Tod erfolgte sanft und schmerzlos um 7 1/2 Uhr Abends in seinem Landhause zu Marly.

Paris, 28. Nov. Rochefort ist an den Folgen der Influenza nicht unbedenklich erkrankt.

Paris, 28. Nov. Die Untersuchung der dem Admiral Gervais unterstellten Kriegsschiffe ergab, daß die Schiffe beim Festfahren nur geringen Schaden erlitten haben.

Familiennachrichten.

- Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote: 26. Nov. Otto Styr von Oberndorf, Mechaniker hier, mit Barbara Fäger von hier. 26. Johann Weidenhöfer von hier, Maurer hier, mit Bilette Deißler von Rimbach. 26. Philipp Oet von Ittlingen, Fabrikarbeiter hier, mit Rosina Ketterer von Eriberg. 26. Albrecht Frey von hier, Fabrikant hier, mit Maria Schumpert von Silbaplana. 22. Nov. Otto, B. Gottl. Klent, Tagelöhner. 24. Adella Franziska Zheresia, B. Sebastian Stort, Fabrikarbeiter. 25. Hedwig Ida, B. Josef Benz, Lokomotivführer. 25. Lina, B. Jakob Schumacher, Eisenbahnschaffner. 26. Anton Leopold, B. Anton Zimmermann, Eisenbahnschaffner. Todesfälle: 25. Nov. Luise Haaf, alt 55 Jahre, Ehefrau des Schuhmanns a. D. Karl Haaf. 26. Wendelin Ottendorfer, Wirth, ein Ehemann, alt 62 Jahre. 26. Adolf Tenner, Geheimrath und groß. Leibarzt, ein Ehemann, alt 69 Jahre. 26. Marie Lambert, alt 78 Jahre, Wittve des Ober-medizinalraths Friedrich Lambert. 26. Ludwig Holzwardt, Buchhalter, ledig, alt 26 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

- Baden. Marie Eva Klein geb. Weber, 75 J. a. Bad. Christian Wieser geb. Köch, 83 J. a. Freiburg. Helena Armbruster. Wablingen. Friederike Wenges geb. Mähner, 70 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Raxau, 28. Nov., Morgs., 3,18 m., gefallen 1 cm. Rchl., 27. Nov., 1,75 cm. Waldshut, 27. Nov., 1,57 cm.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

- Concordia. Probe. Donnerstag, 28. November: Freie Turnvereinigung. 8 U. Turnen i. d. Oberrealschule. Karls. Alterthumsverein. Halb 9 U. Sitzung i. d. Mus.-Saal. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. Alt. Mitglieder. Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Zaunhäuser“ (Jagd-zimmer). Vortrag: „Vom Berner Oberland zum Montblanc“. Verein von Vogelkennern. Vereinsabend. Fer. ehemal. bad. Leib-Pragoner. Halb 9 U. Versammlung in der „Gold. Krone“.



Vergabung von Arbeiten u. Lieferungen.

Die im Geschäftsbereich des städtischen Tiefbauamts im Jahre 1896 nötig fallenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen sollen vergeben werden, nämlich:

- 1. Schmiede und Wagnerarbeiten.
2. Schlosserarbeiten.
3. Maurerarbeiten.
4. Plästerarbeiten.
5. Zimmerarbeiten u. Holzlieferung.
6. Arbeiten und Lieferungen für Keller.
7. Lieferung von Cement.
8. Lieferung von Rheinfies.
9. Lieferung von Sand.
10. Lieferung von Eisenwaaren.
11. Lieferung von 450 Stück Pfaffavabellen.
12. Lieferung und Wiederherstellung von Rehmashinewalzen.
13. Leistung von Pferdefahren.
14. Richten von Pflastersteinen im Ettlinger Steinbruch und Umrichten alter Pflastersteine in Karlsruhe.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 17458.2.2

Montag den 2. Dezember, Vormittags 9 Uhr, in diesseitiger Kanzlei einzureichen, wofür die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, 24. November 1895. Städtisches Tiefbauamt.

Jagd-Verpachtung.



Am Dienstag den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, wird die Gemeindejagd Schlittenbach auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert. Die Jagd umfasst ca. 172 Hektar Feld, Wald, Wiesen, wozu Jagdlichhaber freundlich eingeladen werden.

Schlittenbach, 28. November 1895. Bürgermeisteramt. Schneider. 17609

Grödingen. Stammholzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am Freitag den 6. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, auf der Rohwaide, 105 Stück Kappel- und 2 Stück Eichenstämme öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei dem Eisplah. Grödingen, den 27. Novbr. 1895. Jordan. 17599

Holzversteigerung.

Am Samstag den 30. 1. Wtd., Morgens 9 Uhr, werden am Mühlburgerthorbahnhof von der Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion hier, 17 Ster Ntholz u. 4 Loose Brühlholz, Nachmittags 3 Uhr beim Maxauer Bahnhof 4 Loose Brühlholz, öffentlich versteigert.

Für Tabakbauer. Dünger-Versteigerung.

Der Aushub (Mitterde) von mehreren Mistbeetgruben wird Freitag den 26. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, in Loosen gegen baar versteigert. 17590.2.2

Gummischuhe

werden schön reparirt 15829.12.12 Herrenstr. 9, Hinterhaus, 1 St. hoch. 46 bis 48000 Pfk.

sind per 15. Januar 1896 auf solide II. Hypothek zu 4 1/2% ganz oder getheilt od. auch auf I. und II. Hypothek, zusammen bis zu 80% der gerichtlichen Schätzung zu 4 1/2% dauernd auszuliehen. Kapitalsuchende wollen ihre Offerten unter Nr. 17202 in der Expedition der 'Bad. Presse' abgeben. 3.3

Betheiligung.

Kaufmann mit Kapital und Grundbesitz sucht Betheiligung an einem hiesigen, am liebsten Fabrikgeschäft oder ein solches mit einem Fachmann zu begründen. Offerten unter Nr. 17610 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Ausnahme-Preise

Donnerstag, Freitag und Samstag den 28., 29. und 30. November.

Table listing various goods and their prices, including children's aprons, women's aprons, and linens.

Die Ausnahme-Preise gelten nur für diese drei Tage.

Hamburger Engros-Lager Max Michelsohn,

167 Kaiserstraße 167.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und dem Leidenbegangnis meines nun in Gott ruhenden Mannes

Otto Kretz, Lokomotivführer,

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Paulina Kretz Wittwe nebst Kindern. 17623

Zur Schützenliesl. II. CONCERT

Heute Donnerstag den 28. November: der Varietés- und Spezialitäten-Truppe 17621

Maretti.

Personal: Fr. Albino, Concertsängerin, Fr. Marbach, Gesangs-humorist, Fr. Emmy, Bravour-Chansonette, Fr. Louayen, Thier- und Vogelstimmen-Imitator, Fr. Effe, E Levin, Witz Albino, Gedächtnisfunktionär, à la Cumberland, Fr. Marvetti, Gesangs- und Charakterkomiker, genannt der schwarze Lieutenant, Fr. Morelli, der Mann mit dem eisernen Wagen. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Fr. L. Schäfer.

Tanzlehr-Institut.

Empfehle mein 17181\* Tanzstunden: Dienstag und Donnerstag im Fähringer Löwen. Ch. Streib, Tanzlehrer.

Bäckerei-Verkauf

Im Mittelpunkt, bester Lage einer Stadt mit ca. 12,000 Einwohnern ist eine gute Bäckerei zu verkaufen. Näheres durch J. Müller, Karlsruhe, 17209.2.2 Kaiserstraße 99.

Ein Pferd,

Fuchswallach, 5-6 Jahre alt, steht zum Verkauf. Näheres Lichtenthal 52 bei Baden-Baden. 17182

Gänselebern

werden fortwährend angefaßt. 15397\* Bürgerstraße 17 im 1. Stock.

Als Kapitalanlage

ist ein geräumiges Haus, zu 6% rentierend, zu verkaufen. Dasselbe ist in guter Lage und eignet sich auch für jeden Geschäftsbetrieb. Anfragen sind unter Nr. 17594 in der Exped. der 'Badischen Presse' abzugeben. Antwort erfolgt vom Eigentümer.

3-4 Herren können an einem bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch theilnehmen. Erbprinzenstraße 33 2. Stock.

Land-Bäckerei-Verkauf.

Meine nachweisbar gut geführte Bäckerei, in welcher täglich dreimal gebacken wird, sehe ich dem Verlaufe aus. Offerten beliebe man unter Nr. 17513 in der Exped. der 'Bad. Presse' abzugeben. 2.2

Pianino,

sehr schön und gut, ist besonderer Verhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen. 4.4 Wo? sagt unter Nr. 17408 die Exped. der 'Bad. Pr.'. 2.2

Eine kleinere Laden-Einrichtung,

für Spegerei geeignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 17511 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 2.2

Viktoria-Wagen,

ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener, ist für den billigen aber feinen Preis von 300 Mk. zu verkaufen. Offerten an die Exped. der 'Bad. Presse' unter Nr. 17512. 2.2

Zwei halbfranzösl. Bettladen, 2 Waschkommoden, 2 Nachttische und ein eigenes Büffet,

sämmtliches neu, sind billig zu verkaufen. 17595 Karlsruhe 54 im unteren Stock. Anzahl alter Violinen billig abzugeben. Offerten unter A. B. 17617 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 6.1

Ein junger schöner Pintosch.

Männchen, billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 17603 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 6.1

Stellung erhält Jeder schnell

überallhin. Forderep. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend.

Blechner-Gesuch.

Züchtige solide finden dauernde Arbeit. Zu erst. in der Exped. der 'Bad. Presse' unt. Nr. 17618. 2.1

Lehrling gesucht.

Für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Fabrik wird sofort ein junger Mann aus ordentlicher Familie als Lehrling gesucht. Bei guter Führung entsprechende Gehalt. Offerten erbeten unter T. 3191 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 17341.4.3

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft wird per 1. Januar oder auf Ostern ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Hause. Offerten beliebe man unter Schiffr. A. L. 17494 an die Exped. der 'Bad. Presse' zu richten. 3.3

Zwei kräftige Jungen

welche Lust haben, das Clavier-handwerk zu erlernen, können eintreten: Krieglstraße 26. 17593

Ein junger Mann von 15 Jahren

sucht auf Ostern Stelle in einem kaufm., Notars- oder Anwaltsbureau. Zu erfragen unter Nr. 17606 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 2.1

Herrschafts-Rutscher-Stelle-Gesuch.

Ein junger Unteroffizier mit guten Zeugnissen sucht als Herrschafts-Rutscher Stelle. Zu erfragen unter Nr. 17530 in der Exped. der 'Bad. Presse'. 2.1

Kleiderwagen gründlich

kann, sucht Stellung. Offert. unt. K. D. 17601 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 2.1

Schneefelstraße 66, 3. Stock, ist ein

möblirtes Zimmer mit 2 Betten nach Wunsch auch mit 1 oder 2 Betten oder auf 1. Dezember zu vermieten. Quisenstraße 75a ist ein gut möbl. lirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 17535.2.1

Zimmer zu vermieten. Werberstraße 86, 3. Stock, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.



**Gesangverein  
Freundschaft.**  
Donnerstag Abend 9 Uhr:  
**Probe.**  
Der Vorstand.

**Verein ehem.  
badischer Leib-Dräger.**  
Karlsruhe.



Donnerstag den 28. Novbr. 1895,  
Abends halb 9 Uhr:

**Versammlung**  
bei Kamerad Ulrich „zur goldenen  
Krone“, Ecke der Douglas- u. Amalien-  
straße,  
wozu ehemalige Regimentskameraden  
freundschaftlich eingeladen sind.  
Der Vorstand.

**Verein von Vogelfreunden  
in Karlsruhe.**  
Heute Donnerstag:  
**Vereinsabend.**  
9495 Der Vorstand.

**Karlsruher Kellnerverein.**  
Freitag den 29. November d. J.  
Abends 10 Uhr: 17589  
**Außerordentliche  
Versammlung.**  
Wichtige Besprechung über Christ-  
baumfeier und sonstige Angelegenheit.

**Privat-  
Frauen-Arbeitsschule.**  
Am 2. Dezember beginnt wieder  
ein **Unterrichtskurs** im Zu-  
schneiden und Kleidermachen, An-  
probieren u. s. w.  
Bahlreiche Dankfugungen und An-  
erkenntnisse liegen zur gefl. Ansicht  
auf. 17018.3.2  
**Johanna Weber**  
Herrenstraße 35, 1 Treppe.

Kaiserstr. 141, nächst d. Marktplatz.  
Größte Auswahl  
**Neuheiten**  
der elegantesten u. einfachsten  
**Cravatten,**  
sowie Herrenhosen,  
Hosenträger, plattisch, solid,  
leimene u. Gummi-Kragen u.  
Mauschetten.  
Taschentücher, weiß u. farbig,  
Unterleibung in Wolle und  
Baumwolle,  
Strümpfe und Handschuhe  
empfehlen billigst 17499.4.1  
**Oscar Beier.**

**Vorteilhafte Gelegenheit  
für Brautleute.**  
Ein großer Vorrath von  
komplett fertigen 17559.3.2  
**Betten**  
bestehend in halb- oder ganz frau-  
enlichen Bettstätten, Kofsi, Matratze  
(Haar- und Seegras), Deckbett  
und Kissen verkaufe, um rasch  
damit zu räumen, zu bedeutend  
reduzierten Preisen.  
**Möbelmagazin von  
Ludwig Schmitt**  
Wilhelmstraße 7.  
**Maggi's**  
Suppenwürze kann den Hausfrauen  
bestens empfohlen werden. Sie ist  
zu haben bei  
**Gust. Rössler, Fähringerstr.**  
Bestens empfohlen werden Maggi's  
praktische Gießkannen zum sparsa-  
men und bequemen Gebrauch der  
Suppenwürze. 15988

**Thee-Seiher**  
(gefeslich geschüttelt). 16810.4.1  
**Neuheit!** Kein Umgießen mehr des Thees  
durch Seiher in andere Kannen.  
Einfache Zubereitung.  
Der Seiher ist nach Größe jeder  
Kanne zu stellen und für Zu-  
bereitung jeden Quantums Thee  
zu verwenden.  
Die Theeflächer können in  
diesem Seiher gehörig aufgehen  
und sich ausdehnen, was für Zu-  
bereitung eines guten Thees eine  
Hauptbedingung ist und daher  
auch richtig ausgenutzt werden  
kann.  
Rein heraushängendes Metallchen,  
bei Deckel der Theekanne bleibt während der Zubereitung fest ver-  
schlossen.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.  
**Carl Schaller, Thee-Spezial-Geschäft,**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 38.

**J. Oehler's Papierhandlung & Druckerei**  
Visit- & Gratulationskarten-Neuheiten.  
Verkaufsort: Werderplatz 34. Fabrikort: Augartenstr. 6.

**Gratulationskarten, ca. 600 Muster, u. neueste Witzkarten.**  
Probesortiment, 100 Stück an Wiederverkäufer geg. M. 1.20 franco.

**Thee**  
1895/96er Erndte.  
Import von China und Indien,  
durch besondere Einkäufer im  
Produktionslande ausgesuchte  
Qualitäten.  
Ein- und Verkauf gegen Cassa.  
Alles neue Erndte. Kein altes Lager.  
Preise: 1.80, 2.05, 2.30, 2.75, 3.20, 3.95, 4.40, 5.00 das Pfund  
Man versuche unsern Thee gegen Konkurrenzwaare.  
**Emmericher Waaren-Expedition**  
Kaiserstrasse 124. Kaiserstrasse 124.

Die noch vorrätigen  
**Modellhüte**  
werden vorgerückter Saison  
wegen unter Preis abgegeben.  
**M. Buchinger**  
Moden,  
Hirschstraße 20 a,  
1 Treppe hoch. 17575

**Verlobungs-, Hochzeits-  
und Gelegenheits-Geschenke**  
empfehle in reicher Auswahl zu  
billigsten Preisen.  
Reparaturen sämtl. Schmuckfachen.  
**F. Scheifele,**  
Gold- und Silberarbeiter,  
6709 Kaiserstraße 112.

**Herren- u. Damenkleider**  
darunter Ueberzieher, fast neue, sowie  
verschiedene Damenmäntel und sehr  
elegante, helle Blousen, ganz neu,  
sind billig zu verkaufen. Händler  
verbeten. 17576  
Erbprinzenstraße 38 im 1. Stock.

**Klavier**  
gut instandgesetzt, für 50 Mk.  
zu verkaufen. 17598.3.1  
Rappurterstraße 2, 2 Treppen.

**Neue Fischhalle,**  
Kaiserstraße 100.  
Holländer Ang. Schnellfische  
Cablian, Schollen, Zander,  
Bedeite, Soles,  
**lebende Hummern**  
empfehlen billigst 17580

Infolge günstigen Einkaufes bin  
ich in der Lage,  
**prima reinen  
Bienenhonig**  
für Bäcker à M. 52.— per  
100 Pfd. abzugeben und bitte  
ich um gefl. Nachfrage. Mit Proben  
stehe gerne zu Diensten. 17027  
**Julius Dehn Nachf.**  
Straßburger Bratgänse,  
Ulmer Bratgänse,  
Junge Hähnen  
am Freitag frisch ankommend,  
empfehlen 17579  
**J. Klasterer,**  
Kaiserstraße 100.

**Die Weihnachtsgabe.**  
(Nachdruck verboten.)  
„Kritiker werden nun die Tage,  
Die Adventszeit kommt heran.  
Nunmehr trifft mich diese Frage:  
Was bringt mir der Weihnachtsmann?  
Was soll ich dem Gatten schenken,  
Zu dem Feit der Christenheit,  
Wie den braven Sohn bedenken,  
Der sich schon im Voraus freut?  
Denke, warme Winterkleider!“  
Sprach Frau Müller. „Welch ein  
Plan —  
Na, was wäre dabei weiter,  
Billig läßt sie mir J. Hahn!“



Große Posten Mäntel mit und ohne  
Pelzine in allen möglichen Farben,  
8, 10, 12, 14, 17, 19, 21 bis 34 Mk.  
**Winter-Ueberzieher** in allen denf-  
baren Mustern, 8, 9, 11, 13, 14,  
16, 18, 20, 22 bis 28 Mk., jedem  
Mann passend.  
**Knaben-Mäntel** mit Kragen, 3, 4,  
5, 7, 9 bis 14 Mk.  
**Herren-Hügel** in allen möglichen  
Farben, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis  
40 Mk.  
**Sabot-Zoppen** in allen Preislagen.  
Sofen in jeder Preislage, von 1.50  
an bis zu den feinsten in großer  
Auswahl.  
**Meine Kleiderfabrik befindet sich  
nur Kaiserstraße 54 u. bitte  
ich genau auf diese Nr. 54 zu  
achten.** 13886

**J. Hahn,**  
54 Kaiserstraße 54.

**Rosenberger's Holzgalerie**  
mit angeschraubter Zugvorrichtung  
empfehlen in 23 verschiedenen Mustern  
zu billigen Preisen.  
**A. Rosenberger,**  
Eisenhandlung, Werderplatz.  
Die Zugvorrichtung kann bei schon  
vorhandenen Holz-Galerien von mir  
angebracht werden. 17619

**Norddeutsche  
Warstwaaren**  
zu billigen Preisen:  
Gothaer Leberwurst 1/4 Pfd. 25 Pf.  
Braunsch. Leberwurst 1 Pfd.  
Gothaer Zungenwurst 1 Mk. 1.—  
Fuldener Bratwurst 1/4 Pfd. 30 Pf.,  
Sardellenleberwurst 1/4 Pfd.  
Lüffelleberwurst 33 Pf.,  
Braunsch. Mettwurst 1 Pfd.  
Weißb. Bratwurst 1 Mk. 1.30.  
Hamburg. Rauchfleisch 1/4 Pfd.  
Göttinger u. Braunsch. 1/4 Pfd.  
Cervelatwurst u. Salami 38 u. 40 Pf.,  
Ital. Salami 1/4 Pfd. 50 Pf.

**Wienert's Filiale,**  
15315 Waldstraße 38.  
Zur Echtfärbung  
**ergrauter Haare**  
verwende man nur **Kuhn's giftfreie  
Haarfarbe u. Ruß-Dei.**  
M. 1.50 u. 3.— 50 u. 100 Pf.  
In Karlsruhe nur b. **W. Lott, Fris.**  
Kronenstr. 52, zu haben. 16325.15.3

Ich empfehle einen  
Posten zurückgesetzte  
**Kleiderstoffe**  
weit unter dem Selbst-  
kostenpreis. 17200\*  
**Adolph Willstätter,**  
Kaiserstraße 70.

**Hausschuhe**  
mit selbstgefertigte für Herren,  
Damen und Kinder in Tuch 90 Pf.,  
per Paar, Filz, Cord, Plüsch u. c., alles  
mit Winterfutter sind 30-40 Pf.  
billiger wie bei jedem Händler  
nur im Ganze selbst fortwährend  
zu haben bei **Joseph Ridel, Schuh-**  
macher, Wilhelmstr. 2. 17423.2.2

**Klavierlampen**  
und  
**Klavierstühle**  
empfehlen. 17597.3.1  
**L. Haack.**  
Pianohandlung,  
Rappurterstraße 2, 2 Treppen.

**Billig! Achtung! Billig!**  
2 halbfranzö. Bettstellen mit ober-  
ohne Betten, 1 Weisenzapfen, zwei-  
und einbürtige Schränke, 1 schöner  
ovaler, viereckige und runde Tische,  
1 gut erhaltenes, aufgerichtetes Bett  
für 30 Mk., 1 gut erhaltenes Herd-  
sammt Rohr 20 Mk., 1 schöner Regu-  
latur, garantiert gut, 12 Mk., 1 Schlaf-  
Sofa, gepolsterte Sessel, 1 Konfol  
mit Marmorplatte und Spiegelauflage  
25 Mk., 1 Kinderbettstatt, 1 Toiletten-  
tisch sammt Spiegel, 1 hochleganter  
Kinderwagen mit Gummi- u. Nickel-  
rädern, beinahe neu, 1 Rad- und  
anderer Mantel für ein Mädchen von  
10-12 Jahren, beinahe neu, wegen  
rückgängiger Heirat im Auftrag zu  
verkaufen. 17607  
Werderstraße 90, 5. Stock.

**Großherzogl. Hoftheater  
zu Karlsruhe.**  
Donnerstag den 28. November 1895.  
4. Quartal. 130. Abonn.-Vorstellung.  
**Galeotto.**  
Drama in drei Akten und einem Vor-  
spiel von José Echegaray. Aus  
dem Spanischen übersetzt von Paul  
Lindau.  
Regie: Herr Lange.  
Personen:  
Don Manuel . . . Hr. Mart.  
Donna Julia, seine Frau Hr. Höder.  
Don Severo, Don Manuel's  
Bruder . . . Hr. Wasserbaum.  
Donna Mercedes, dessen  
Frau . . . Fr. Behet.  
Miguel, deren Sohn . Hr. Andriessen.  
Ernesto, Schriftsteller Hr. Höder.  
Die Wirthin . . . Fr. Schwarz.  
Ein Arzt . . . Hr. Kempf.  
Zwei Herren . . .  
Ein Diener . . . Hr. Benedict.  
Ort der Handlung: Eine  
Residenz. Zeit: Die Gegenwart.  
Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.  
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.  
Kleine Preise.  
Freitag den 29. November, 4. Quartal,  
131. Abonnements-Vorstellung. **Fra  
Diavolo.** Komische Oper in drei  
Akten von Eugen Scribe. Musik  
von Auber.

**Reichshallen-Theater**  
Martenstr. 16. Südstadt. Martenstr. 16.  
Direktion: **Kröger.**  
Freitag den 29. Novbr. 1895:  
**Das gelobte Land.**  
Schwank in 3 Akten von Franz und  
Paul Schönhan.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. 17557  
Alles Nähere Plakatstücken.



**Gasthaus und Weinrestaurant  
„Zum silbernen Anker“**  
Kaiserstraße 73.

Bekanntem und Freunden theile ich ergebenst mit, daß ich das altbekannte **Gasthaus zum silbernen Anker** übernommen habe, und werde stets bemüht sein, durch gute preiswürdige Küche, sowie speziell ff. Badische Weine meine werthen Gäste zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Karl Wickersheim.**

Karlsruhe, im November 1895.

17601.2.1

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Einem verehrl. Publikum von Ettlingen und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das

**Gasthaus „zur Krone“**

hablich käuflich erworben und seit acht Tagen eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zu jeder Zeit zufrieden zu stellen unter Zusicherung guter reeller Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

17831.3.2

Hochachtungsvoll

**Karl Winter,**

seither Gastwirth „zur Sonne“ in Rastatt.

Ettlingen, den 22. November 1895.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich zu passenden **Weihnachtsgeschenken**

**Holz- und Polster-Möbel** aller Art zu enorm billigen Preisen verkaufe: Buffets, Vertigo, Spiegelschränke, Schreibbureau, Schreibtische, Schifftoniere, Kommode, Gallerieschränke, polirte Tische, Büchergestelle, Schirm- und Handtuchhalter, Hausapotheken, Spiegel, Stühle, sowie ganze Wohn- und Schlafzimmers-Einrichtungen.

**Johann Göb, Schreiner,**  
Birkel 8, Ecke der Kronenstrasse.

17604.5.1

*Die Eröffnung der neuen Geschäftslokalitäten*

154 Kaiserstraße Eingang rechts

beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle in hervorragender und gebiegener Auswahl:

**MODERNE ZIMMERUHREN.**  
Goldene, silberne und Stahl.

**TASCHENUHREN.**

Spezialität: Präzisions-Taschenuhren in Kälte und Wärme regulirt, eigenen Systems, sowie Senfer und Glashütter Uhren.  
Damen-Uhren M. 12.— bis M. 400.—.

Fabrikniederlage von

**FEINEN GOLDWAAREN**  
und **JUWELEN:**

Brillantringe, Brillantbrotschen, Brillantohrringe, goldene Brotschen, Armbänder, Ringe, goldene Manschetts- und Brustknöpfe, Colliers, Uhrenketten etc. etc.

Stets Eingang von Neuheiten.

**G. SCHMIDT-STAUB,**  
Hofuhrmacher, Karlsruhe, 17019.10.5  
154 Kaiserstraße, gegenüber der Grenadier-Kaserne.

**Karlsruher Zuschneide-Schule**

Mugartenstraße 30a.

**Lehranstalt für Herrenbekleidung.**

Einfaches Carresystem, direkt nach Körpermaßen, bietet die größte Sicherheit, so daß auch ohne Anprobe ein gut sitzendes Kleidungsstück hergestellt werden kann.

17551.2.2

Anmeldungen an

Die Direktion.

**Praktische Weihnachtsgeschenke**

bietet mein außerordentlich großes Lager fertiger Wäsche.

Unter Anderem empfehle:

- |                          |            |                              |                      |
|--------------------------|------------|------------------------------|----------------------|
| <b>Damen-Hemden</b>      | à Stück M. | 0,85, 1.—, 1.20, 1.55, 1.90, | bis zu den feinsten. |
| <b>Damen-Nachthemden</b> | à Stück M. | 2.—, 2.50, 2.90, 3.40, 4.—,  |                      |
| <b>Damen-Beinkleider</b> | à Stück M. | 1.—, 1.35, 1.60, 1.85, 2.20, |                      |
| <b>Damen-Jacken</b>      | à Stück M. | 1.25, 1.45, 1.75, 2.—, 2.40, |                      |
| <b>Damen-Röcke</b>       | à Stück M. | 1.—, 1.55, 1.80, 2.15, 2.50, |                      |
- Kinder-Wäsche** für jedes Alter, sämtliche Artikel für Erstlinge.  
**Damen-Schürzen** in allen Preislagen.

Besonders aufmerksam mache auf einen Posten großer **Haushaltungsschürzen** in prima Zeugle, à Stück 1 M.

Sämmtliche bei mir vorrätige Wäsche ist aus bestem Elässer Hemdentuch gefertigt, vollkommen im Schnitt und vorzüglich gearbeitet.

**J. Goldschmidt,**  
**Wäschefabrik, Ausstattungsgeschäft,**  
74 Kaiserstrasse, am Marktplatz. 17570.4.1

**Der laut notarieller Feststellung vom 14. Nov.**

öffentlich bekannt gegebene Lagervorrath, größtentheils aus der Jos. Bodenmiller'schen Konkursmasse zur **Kölner Kleiderhalle Kaiserstr. 74** stammend, hat sich nunmehr bedeutend verringert.

**Um die Restbestände, nur elegante Herren- und Knabenkleider aller Art,** unter allen Umständen bis Weihnachten zu räumen, kommen dieselben **zu unerreicht billigen, streng festen Preisen**

zum Ausverkauf. Niemand veräume diese außerordentliche Kaufsgelegenheit.  
**A. Stein.**

17592.2.1

**Weihnachten 1895.**

**Friedrich Blos,**  
Grossh. Hoflieferant,  
**F. Wolff & Sohn's Détail,**  
Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse,  
**Karlsruhe**

beehrt sich hiermit die stattgefundene Eröffnung seiner mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten

**Weihnachts-Ausstellung**

anzuzeigen und zu deren Besuch ergebenst einzuladen. Mein neues illustriertes Waaren-Verzeichniss wird auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Von jetzt ab bis nach den Feiertagen ist mein Geschäft auch an den Sonntagen geöffnet.

**Darlehen, Kapitalien, Hypotheken, I. und II., Baugelder, Theilhaber-Gelder,**

gegen und ohne Pfandficherheit zu mäßigem Zinsfuß u. günstigen Rückzahlungsbedingungen sofort auszuliehen. Vermittler verboten. Offerten befördert unter „Industrie“ belegt mit Rückporto der Verlag der Antikichen Ziehungslisten in Erlangen. 16824

*Weihnachts-Ausstellung*  
von  
**Gold- u. Silberwaaren**  
zu bekannt billigsten Preisen  
bei 17010.15.5  
**J. Petry,**  
Juwelier und Ringfabrikant Wwe.,  
Kaiserstraße 151,  
dem Museum gegenüber.

Das größte Aukaufs-Geschäft am hiesigen Plage

von 14057\*  
**J. Levy,**  
Marktgrabenstr. 23,  
kauft für Herren- und Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe und Stiefel, Betten, Möbel etc. etc. den höchsten Preis. Gebl. schriftlichen wie mündlichen Offerten sehr mit Vergnügen entgegen.

**Harzer-Kanarien**  
Hahnen 5 M., Hennen 1 M., sind zu verkaufen. Leisingstraße 58, 4. Stock links. 17425.2.2